

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.

Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,

für die zwispaltige Zeile Feilichrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 280.

Halle, Dienstag den 30. November

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Novbr. Der Privatdocent Dr. Theodor Fürgens in Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 27. Novbr. publicirt das Gesetz vom 26. Novbr. 1869, betreffend die Eichungsbehörden.

[Abgeordnetenhaus.] Bei Beginn der heutigen Sitzung theilte der Präsident v. Forckenbeck mit, daß der Abgeordnete Vanterspräsident v. Dechend aus dringenden Gründen sein Mandat niedergelegt habe. Das Haus beginnt die Special-Debatte des Etats für das künftige Ministerium, und zwar ohne irgend welche allgemeine Beibringung, nachdem der Regierungskommisarius Geh. Rath Ansel sein Bedauern ausgedrückt, daß die allgem. Finanzlage auch auf den Etat des Kultusministeriums einen sehr nachtheiligen Einfluß ausgeübt habe. Die erste längere Discussion entspinnt sich über einen Antrag des Abg. Heise, die Gehaltsliste des Unterrichtsministeriums und des Direktors der Abtheilung für die katholischen Kirchenangelegenheiten von je 4000 auf je 4500 Thlr. zu erhöhen. — Die Abg. Dr. Wehrenpennig, Richter (Sangerhausen), Dr. Tschow bekämpfen den Antrag Angesichts der künftigen Ausnutzung des Etats für die eigentlichen Kultuszwecke, Graf Bethun-Hue meint, man möge hier das Prinzip der Parität über dasjenige der Sparmaßregel setzen und die Gehaltssteigerung bewilligen. Abg. Heise betont, daß hier das Prinzip der Gleichheit zur Anwendung kommen müsse.

Der Kultusminister konstatiert, daß die Direktoren für die evangelischen und für die katholischen Angelegenheiten ganz gleich stehen mit dem Unterrichtsminister, und daß er nur zu seinem Bedauern dieses Jahr die Gehaltssteigerung für die drei Beamten unterlassen habe, daß er sich aber einen solchen Antrag für das nächste Jahr ausdrücklich vorbehalten. — Der Antrag des Abg. Heise wird abgelehnt.

Für den evangelischen Oberkirchenrath verlangt der Etat 25,580 Thlr. Abg. v. Hoyer bezieht: Ich spreche nicht gern in kirchlichen Angelegenheiten, und will jetzt nur motiviren, warum ich für den Oberkirchenrath nichts bewillige: er widersteht in seiner Entstehung und weiteren Fortbildung der Verfassung. Die früheren Bewilligungen für denselben können darin nichts ändern. Diese meine Ansicht bezieht sich, je deutlicher ich das System sich entwickeln sehe, desto mehr auf die evangelische Kirche ihre Bewilligungsberechtigung geben soll. Man hat dem Oberkirchenrath das System der Provinzialsynoden hinzugefügt, die auch nur auf das Regiments der Geistlichkeit mit Ausschluß der Laien abzielen. Es scheint sich zu bestätigen, daß Art. 15 der Verfassung konsequent und systematisch erfüllt gelassen werden soll.

Abg. Biedt: Der Oberkirchenrath besteht zu Recht. Nach der Verfassung ist die evangelische Kirche zu seiner Einsetzung berechtigt. Die Provinzial-Synoden sind eine innere Angelegenheit der Kirche, die hier nicht zu discutiren ist. (Widerspruch links.)

Abg. Richter (Sangerhausen): Das ist nicht richtig, Hoyerbeck hat sich nur mit dem Etat beschäftigt und will eine Position nicht bewilligen. Die Einrichtungen, die seit 1850 zur Ausführung des Art. 15 der Verfassung der evangelischen Kirche getroffen sind, hat die Regierung selbst als provisorische bezeichnet. Ich stimme aber heute für Bewilligung der Position, weil sie 1852 einmal auf den Etat übernommen ist.

Abg. Tschow: Das hat Haus einmal schon gemacht (Heiterkeit), kann doch unmöglich einen Rechtsgrund für eine Institution angeben, die in ihrem Grund und Wesen ein Unrecht ist, ein verfassungswidriges Institut, ein illegales Kind des Absolutismus mit der Kirche. (Stimmliche Heiterkeit.) Die Kirche, welche die Verfassung meint, ist nicht die des Abg. Biedt, sondern die Kirche der Gemeinden. Fragen Sie alle Männer, die die Verfassung mit ausgebreitet haben, ob sie den vereinigten Klerus für die Kirche gehalten haben. In diesem Sinne ist die Verfassung nicht gemacht und befaßt sich nicht, daß die Freiheit dieses Klerus durch die Verfassung hergestell ist, so ist das eine Fälschung, der wir in dem Augenblicke entgegenzutreten müssen, wo durch das Vorgehen der Regierung mit den Synoden dem kirchlichen Bewußtsein des Volkes geradezu ins Gesicht geschlagen wird. (Abg. rechts.)

Abg. Bennig: In der Kabinettsordre, welche den Oberkirchenrath ins Leben rief, ist kein provisorischer Charakter ausdrücklich ausgesprochen, wir haben es so nach nicht mit einer definitiv konstituirten Behörde zu thun. Das aus unfern Bewilligungen seit 1852 die einzelnen Personen Anträge wegen ihres Gehalts an den Etat haben, ist eine Anrufung, hier handelt es sich bloß um unser Recht und unsere Pflicht, diesem Streben, so neubegeben die kirchlichen Angelegenheiten durch die Geistlichen zu ordnen, entgegenzutreten.

Abg. Stroffer: Es handelt sich hier nicht um eine einmalige, sondern um mehrjährige Bewilligungen. Weshalb behauptet, das Volk erkenne unsere Kirche nicht an. Ich weiß nicht, wie er die Parität, die etwas von ihm hält, nach den Erfahrungen, die er neuerdings gemacht hat, das „Wohl!“ nennen kann; dazu gehört doch ein anderer Bruchtheil, als hinter ihm steht. (Ob?) Unsere evangelische

Kirche besteht, Gott sei Dank, seit 350 Jahren in ihrer Verfassung und bedarf einer solchen vom Landtage nicht.

Der Kultusminister: Ich wollte in dieser Frage das Wort nicht nehmen, so lange die Redner nur ihr Wort über eine Etatsposition motiviren, weil ich es für unfruchtbar halte, aber die Verfassungsfrage der evangelischen Kirche hier in diesem Hause bei seiner jetzigen Zusammensetzung zu discutiren. Ich muß aber einige thatsächliche Unrichtigkeiten aufklären. Was gegenwärtig geschieht, um der Kirche zu einer abgerundeten Verfassung zu verhelfen, bezweckt nicht die Herrschaft der Geistlichen über die Laien. Nach allen Erlassen bezüglich der Synoden wird die Zahl der Geistlichen in allen Provinzen von der der Gemeindevorsteher übermessen. Dem Staatsrath der Kirche erkennt man als richtig an, daß nicht der geistliche Stand allein die Kirche ausmachen und vertreten kann, sondern die Deputirten der Gemeinden mitwirken müssen. Diesen Grundlag hat die Reformation aufgestellt und die evangelische Kirche nie verleugnet, sie verläugnet ihn auch jetzt nicht. Gegen alle Angriffe kann und muß sie sich auf ihr altes Gmüthen berufen.

Abg. Wehrenpennig: Diese Versammlung hat das Recht, aber diese Dinge mitzusprechen, weil es sich hier um die Ausführung verchiedener Artikel der Verfassung handelt. Aber wie werden sie ausgeführt? Allerdings sind die Gemeinden an den Synoden theilhaftig, aber auf Grund einer Vorschlagsliste des Pfarrers. Darauf sind die Kreisynoden, auf diesen die Provinzialsynoden aufgebaut. Die Synoden des 16. Jahrhunderts kann man sich gefallen lassen, aber die von 1869 sind ein Gradus (Unruhe rechts, Beifall links), denn sie beruhen auf Unabheit und Unelchtheit. Da bleibe man besser bei der alten Confessionalverfassung. Ich will hier die Rechtsfrage bei Seite lassen, ich will auch in diesem Jahre noch die Position für den Oberkirchenrath bewilligen (Hört! Hört! links), und zwar, weil nach meiner Ansicht heut noch nicht die Zeit für uns gekommen ist, in diese Entwicklung einzugreifen. (Erstausen links.) Aber das Wohl des Staates wird es verlangen, sehr bald einzugreifen, denn es wird bald die Confusion, nicht mehr ertragen können, die das Kirchenregiment anrichtet. In diesem nicht mehr ertragen können, die auf der allerdings unzulässigen Eintheilung einer geistlichen und weltlichen Hälfte beruht, aber doch das Prinzip der Gemeindefreiheit anerkennt. Und in demselben Sommer treten im Osten der Monarchie Synoden zusammen, die auf den Vorschlagslisten, d. h. auf der Nichtanerkennung des Rechtes der Gemeinden beruhen. Das ist eine solche Confusion, daß ich sage, der Staat, der Feld des Staates leidet darunter, wenn man so weiter fortfährt.

Abg. v. Saucken (Larpuzschen): Unmittelbar aus der Verammlung der Synode in Dreyreuen geschieden, kann ich nur das Bild der Confusion bezeichnen, die sich in den Ausführungen der Vertreter der Staatsregierung auf derselben überall ausgesprochen hat. Schließlich bitte auch ich, die Position für den Oberkirchenrath zu freieren. Heben wir dies Institut auf, um endlich zur Wahrheit und Klarheit zu kommen, damit man sich nicht länger einbildet, wir hätten ein Kirchenregiment, während wir nur einen Kultusminister haben.

Der Kultusminister: Ich erklärte im vorigen Jahre, das Streben der Staatsregierung sei nicht auf eine Scheinverstellung, sondern auf eine wirkliche Vertretung der Gemeinden gerichtet. Das ist zum Theil jetzt ausgeführt. In Hessen ist die Synode auf dieser Grundlage zusammengetreten, weil die nöthigen Voraussetzungen auf früheren Jahren bereits vorlagen. Ein gleiches erfolgte in Hannover. In Schleswig-Holstein und Nassau sind die ersten Schritte geschehen. In Rheinland und Westphalen ist die Vertretung geordnet. In den holländischen Provinzen hatten wir bis jetzt zu Recht bestehende Ordnungen, über die man nicht ohne Weiteres hinweggehen kann, aber wir haben auch hier die Absicht, die Sache auf rechtsintime Grund und Boden zu ordnen. Meine vorjährige Erklärung ist also für meine Handlungswelt in diesem Jahre maßgebend gewesen, und ich glaube, ein gerechtes Sinn muß das anerkennen.

Abg. v. Kardorff: Ich bin für Ablehnung des Antrages v. Hoyerbeck, weil das Haus mit der Ablegung einer Position, die sich Jahre lang auf dem Ordinarium des Etats befunden hat, von seinem Budgetrecht einen unzulässigen Gebrauch machen würde. Sachlich befinde ich mich vollkommen einverstanden mit jenen Herren. Es ist immer ein Grundlag der evangelischen Kirche gewesen, daß ihre Angelegenheiten unter Theilnahme der Laien geordnet werden.

Abg. Dr. Wlchow: Wenn das Haus die Ablegung dieser Positionen beschließt, so erleiden die einzelnen Mitglieder des Oberkirchenraths dadurch wöther keinen Schaden. Ihre Gehälter werden an anderen Stellen des Etats erscheinen, und es dürfen nur keine neuen Ernennungen erfolgen. Weshalb es aber constitutionell unzulässig sein soll, einer Behörde gegenüber, die nicht zu Recht besteht, Positionen zu freieren, das ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen worden. Die Erziehung des Oberkirchenraths ist entschieden keine geistliche, sie beruht auf einem allerbötesten Erlass, der aber ohne Gesetzeskraft publicirt ist, der also zu gar nichts verpflichtet. Sie fragen uns immer, wie kommt dies Haus dazu, sich um kirchliche Dinge zu kümmern? Ich antworte mit der Gegenfrage: wie kommt der Kultusminister dazu, sich mit kirchlichen Dingen zu beschäftigen? Eracht das irgendwo in der Verfassung geschrieben, daß der Minister das Recht hat, in die Freiheit der Kirche einzugreifen? Ja, ich frage, wie kommen Allerhöchste Erlasse dazu, sich mit der Ordnung der Kirche

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das im Hypotheknbuch von Halle Band 22 Nr. 800 eingetragene, der Frau Marie Friederike Christiane Seyffarth geborene Wohlmann hier gebörige Grundstück: „Ein am Markt Nr. 11 und Erdel Nr. 22 belegenes Haus“, nach Nr. 11 der Gebäude-Steuerrolle mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 200 \mathcal{R} . veranschlagt,

am 20. Januar 1870

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 versteigert, und

am 28. Januar 1870

Vormittags 10 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im DII. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypotheknbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 7. Novbr. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter:

(gez.) Kampffmeier.

Grundstücks-Verkauf.

Das dem Böttchermeister Schmidt zugehörige, in hiesiger Sirtigasse belegene Haus mit ansehnlichen Nebengebäuden, Stallungen und Garten, wird

am 1. December or.

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Kreisgericht subhastirt.

Kauflustige werden auf dieses sehr nützliche Grundstück ganz besonders aufmerksam gemacht. Merseburg, im November 1869.

100,000 baare Silber-Thaler!

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 8. December d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000,

40,000, 20,000, 15,000, 12,000,

2 à 10,000, 8,000, 6,000, 3 à 5,000,

6 à 4,000, 3 à 3,000, 14 à 2,000,

23 à 1,500, 130 à 1,000, 210 à

100, 355 à 200, 25,000 à 100,

47 etc. etc.

ausgestaltete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler

zur Anszahlung gelangende Capitalien-Verlosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung von

3 Thlr. od. 1 Thlr. 15 Sgr.

od. 22 1/2 Sgr.,

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, versende ich

Staats-Original-Loose (keine verbotene

Promessen) prompt und verschwiegen selbst

nach weitester Entfernung.

Gewinnlisten wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man belasse sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmond Heckscher

in Hamburg.

Zweimal Hundert Tausend Gulden als Hauptgewinn,

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2mal 20,000; 2mal 15,000; 2mal 10,000 u. s. w. müssen auch diesmal wieder gewonnen werden in der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten und in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie, deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 1. und 2. December stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu keine bekannte Glücks-Collecte, mit ganzen Loosen à \mathcal{R} . 3. 13 Sgr., Halben à \mathcal{R} . 1. 22 Sgr., Vierteln à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einlösung oder Nachnahme des Betrages bestens empföhlen. Schreibgelber u. s. w. werden nicht berechnet.

Erst am 24. April d. J. ist der Hauptpreis von fl. 115,000 in meine stets vom Glück begünstigte Collecte gefallen.

Der amtlich bestellte Collecteur:
A. M. Schwarzschild
Neue Kräme Nr. 27
Frankfurt am Main.

157. Frankfurter Lotterie.

Am 1. u. 2. December d. J.

beginnen die Ziehungen der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie, in welcher die Hauptpreise von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 u. c. gewonnen werden.

Originalloose:

Ganze à 3 Thlr. 13 Sgr.

Halbe à 1 " 22 "

Viertel à — " 26 "

Das Resultat wird sofort nach Entscheidung jedem Theilnehmer durch amtliche Ziehungslisten mitgetheilt, sowie jede gewünschte Auskunft gern erteilt und amtliche Pläne gratis überlandet. Indem ich jede Bestellung prompt und discret ausführe, erbitte ich dieselbe umgehend und direct. Der Betrag kann durch Postanweisung eingesandt oder bei Uebersendung der Loose durch Postvorschuß entnommen werden.

A. Molling,

Haupt-Collection und Bankgeschäft in Hannover.

Nur noch wenige Tage ist es Zeit,

dennoch schon am 9. u. 10. December beginnen bereits die Gewinnziehungen der von oberhöchster Regierung genehmigten und garantirten großen Capitalien-Verlosung, in welcher bekanntlich jedes gezogene Loos unbedingt einen der enthaltenen großen und kleinen Gewinne von est. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8,000, 6,000, 2mal 5,000, 6mal 4,000, 3mal 3,000 u. s. w. bis abwärts Thaler 12 erlangen muß.

Wer sich also bei dieser in jeder Beziehung empfehlenswerthen Lotterie noch rechtzeitig betheiligen und dem Glück auf solche Weise die Hand bieten will, der verfehle nicht geeignete Aufträge vertrauensvoll an unterzeichnetes, mit dem Verkaufe der Loose direct beauftragtes Handlungshaus halbzig gelangen zu lassen, welches dieselben gegen Einlösung, Posteingahlung oder Postvorschuß von 4 Thaler für ein ganzes Originalloos, 2 Thaler für ein Halbes, 1 Thaler für ein Viertel punktliefert und gewissenhaft ausführt und die betreffenden effectiven Originalloose sofort überliefert wird. Gewinnlisten und Gewinngelber erfolgen sofort nach Entscheidung. Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Das Bankgeschäft Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei

von H. Ruder in Bitterfeld

liefert nicht allein landwirthschaftliche Maschinen jeder Art, sondern auch Balken, Träger, Säulen, Fensterrahmen u. c. zu Bauwecken von bestem Gußeisen bei guter, dauerhafter Arbeit und zweckentsprechendster Construction zu billigen Preisen mit Garantie. Auch über verschiedentlich in neuester Construction ausgeführte Brennerei- und Mühlen-Anlagen stehen die besten Empfehlungen zur Seite und werden dergl. Anlagen zu den billigsten Preisen auch fernerhin ausgeführt.

Selbstschmierende Stopfbüchsen- schnur nach System Miller.

Den Herren Dampfmaschinen-Besitzern empfehle ich meine neue, sehr practische Stopfbüchsen-Verpackung, welche sich selbst schmiert und hierdurch bedeutende Ersparnisse an Fett und Del herbeiführt, bestens, und lade ergebnis zu gefl. Versuchen ein. Muster, Prospect und Gebrauchsanweisung stehen franco zu Diensten.

Frankfurt a/Oder,
im November 1869.

Emanuel A. R. Blancke.

Kupferschmiede-Verkauf.

Ein schwunghaft betriebenes Kupferschmiede-Geschäft in einer lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen, von zahlreichen Brennereien umgeben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Auskunft erhält

Ed. Etückerath in der Exped. d. Zig.

Kinder auswärtiger Eltern, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, finden billiges und gutes Logis in einer hies. Familie, in der ein Candidat lebt, der außer den Unterrichtsstunden Nachhilfe erteilen kann und will. Respektanten wollen sich an Hrn. Hagedorn in Halle, gr. Steinstr. 46 wenden.

Alle Hals-, Brust- und Kehlkopf-Leiden heilbar.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
 Sakabaya, 2. Novbr. 1869. Da Ihre Brustmalzbonbons, die ich im April erhalten habe, auf meine schwache Brust wohlgethan und mich vom Schleim befreit haben, so bitte ich, mir von selbst wieder eine Partie und 1 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade zu senden. Ignaz Pradil, Pfarrer. — Domaraz (Böhmen), 24. October 1869. Nachdem bei meiner Frau, welche an chronischem Husten und auch an Mastdarmkatarrh litt, nach Genuß des bewährten Hoff'schen Malz-Extractes, welches ich bereits zwei Mal bezog, bedeutende Besserung eingetreten ist, so ersuche ich, mir abermals eine Partie davon zu senden. Leopold Gürtler, Mairhofspächter.

Verkaufsstellen halten:
 General-Depot: **D. Lehmann** in
**Halle a/S., Bonbon-, Morfellen-
 u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.**
 Ferner:
 in **Halle a/S. Hn. F.G. Ziegler & Co.**

in **Gleichenstein Hr. L. Lehmann,**
 „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
 in **Cönnern Hr. Bernh. Hirschke,**
 in **Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss,**
 in **Naumburg a/S. Hr. Albert Mann,**
 in **Nordhausen Hr. G. H. Wehmer.**

Laubsäge-Apparate mit grössten Holzbogen mit und ohne
 Kästen, verschiedene Sorten Laubsägeboven in **Holz** und **Stahl**, größtes Lager von **Vor-
 zeichnungen** auf **Holz** und **Papier**, gut gehobelte **Fourniere** diverser Holz-
 arten, **engl. Laubsägen, Feilen, Copirpapiere, Holzbeizen** etc.;
 sowie ein **neu assortirtes Lager** zur **Malerei präparirter Holzwaren**
 empfiehlt die
Papierhandlung A. Fritze.



Ballfächer empfiehlt sehr billig
H. Reinicke,
 Leipzigerstraße Nr. 11.



**Harmonika, Drehorgeln,
 Spieldosen** empfiehlt billigst
H. Reinicke,
 Leipzigerstraße Nr. 11.
 Aufträge nach außerhalb gegen Nachnahme.



Das Putz-Geschäft
 von
Amalie Markert,
 Schmeerstraße Nr. 37-38,
 empfiehlt den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend in reichhaltiger Auswahl
**Façon-Hüte, runde Hüte, in Seide, Sammet u. Filz, Capotten, Façons,
 Balkränze, Federn und Blumen** zu soliden Preisen.
 Aufträge in Putzarbeiten jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt.

Dr. Pattison's Gichtwatte
 das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-,
 Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Arterienrissen, Rücken- und
 Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Gr. und halben zu 5 Gr. bei
Albin Hentze, Papierhandlung, Schmeerstraße 36.

**Eiserne feuerfeste
 Geld- und Dokumenten-Schränke,**
 gesichert gegen Feuergefahr und Diebstahl, in neuester Construction, bewährt in den amtlichen
 Bränden 1856 und 1865, sind wieder vorrätzig und empfiehlt
Heinrich Schulmeister
 in Aschersleben.

Am Dienstag den 30. d. M.
 treffe ich mit einem großen
**Transport auserlesener Arden-
 nischer Arbeitspferde in Güsten**
 ein.
N. Victor.

Geld billig! empfiehlt das Lombard-Ge-
 schäft von **Boerckel, Leip-
 zig, Brühl 82,** unter coul. billigen Bedin-
 gungen auf alle Waaren, Wertpapiere und
 Werthsachen in jeder Höhe.

Ein gutes starkes Arbeitspferd hat zu ver-
 kaufen
Edel in Wansleben.

Stelle-Gesuch.
 Ein gewandter junger Mann, gelernter De-
 tailist, gesetzten Alters, sucht, gestützt auf gute
 Empfehlungen, sofort oder 1. Januar Stellung
 im Detail-Geschäft. Offerten unter S. nimmt
Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. entgegen.

Eine Kuh und ein fettes Schwein steht zu
 verkaufen in **Drobiz, Sut Nr. 5.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Brannkohlen, Briquets u. Brenn-
 hölzer, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung
 ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität
 frei ins Haus, auch in Lowries zu billiger Berechnung
 bei
J. G. Mann & Söhne.

**Steinkohlen, Böhmisches Braun-
 kohlen, Werfchen-Weissenfeller Press-
 steine** bei
Ferd. Schulze,
 Magdeburger Chaussee Nr. 5.

**Barometer,
 Aneroid- und Quecksilber-Ba-
 rometer,** genau richtig gehend,
Thermometer,
 Zimmer-, Fenster-, Badethermometer u.,
Kupferschablonen
 für Kinder und zum Wäschezeichnen in einzel-
 nen Buchstaben und Zahlen sowie in kompletten
 Kästchen empfiehlt
Ferdinand Dehne.

Thee-Offerte
 der
Chinesischen Theehandlung
 von
Eugen Böhmer,
 Halle a/S., 104 Leipzigerstr.
Souchong-Thee,
 ff. Souchong No. 3 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
 extraf. do. No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
 fst. Padder-Souchong No. 1 à 2 \mathcal{R} . p. Pfd.
Melange-Thee,
 Melange No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . p. Pfd.
 dito No. 1 à 2 \mathcal{R} . p. Pfd.
 dito No. 0 à 3 \mathcal{R} . p. Pfd.
 Sämmtliche vorstehenden Sorten zeichnen
 sich durch kräftigen Geschmack wie äußerst
 feines Aroma aus und sind in stets frischer
 1/1, 1/2, 1/4 U Original-Packung vorrätzig.
 Pecco-Thee's von 3 bis 6 \mathcal{R} . p. Pfd.
 Grüne Thee's von 2 bis 3 \mathcal{R} . p. Pfd.
NB! Aufträge von Außerhalb werden
 unter Nachnahme promptest effectuirt.
Eugen Böhmer,
Chinesische Thee-Handlung,
 Magazin Chines. u. Japan Kunst-Industrieartikel,
 Fabrik-Niederlage sämmtlicher Choocoladen
 von J. G. Hauswaldt in Magdeburg,
 Dessert-Chocoladen von Ph. Suchard
 in Neufchatel,
 Lager fr. Thee-Spirituosen, französ.
 Tafel- u. Jagd-Liquöre.
Dépôt
 ächt engl. Biscuits von Huntley & Palmers
 in London.
104 Leipzigerstraße 104.

Geschlechts- und Unterleibsranke
 (chronische Versto-
 pfung, Hämorrhoiden) und Nervenranke
 (Impotenz, Affection des Rückenmarks)
 heilt auch brieflich der Specialarzt **Dr.
 Cronfeld, Berlin, Johannisstr. 5.**

Salon „Zur Tulpe.“
 Dienstag den 30. November
Abend-Concert.
 Anfang 8 Uhr. **E. Apel.**

Dank.
 Meine Frau litt 8 Jahre am **Magen-
 krampf** und an **Schwäche.** — Dem Herrn
Dr. Müller, Dranienstr. 97a in Berlin,
 gelang es, meine Frau von diesem Uebel zu
 erlösen, das seit 8 Monaten nicht mehr zum
 Vorschein kam und welches ich hiermit öffentlich
 dankend bekenne.
Magdeburg, im October 1869.
Rudolf Richter.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 27. Novbr. Die erste Kammer hat mit 13 gegen 7 Stimmen den von der Abgeordneten-Kammer angenommenen Gesetzentwurf über die Kompetenzverweiterung der Schwurgerichte hinsichtlich der politischen und Preßvergehen angenommen.

Karlsruhe, d. 27. Novbr. Ein Privattelegramm der „Karlsruher Zeitung“ aus Wien meldet, daß Graf Beust sich auf speciellen Befehl des Kaisers nach Florenz begibt, um dem Könige Victor Emanuel das lebhafteste Bedauern des Kaisers auszusprechen, daß die Erkrankung des Königs eine persönliche Begegnung zur Zeit unmöglich mache.

Wien, d. 27. Novbr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile einen Bericht des Generalmajors Grafen Auersperg vom 21. d. Derselbe bekräftigt die bereits bekannten Thatfachen und hält die Einstellung der Kriegsoperationen bis zu einer günstigeren Jahreszeit für nothwendig. Gegenwärtig würde der Kampf nur mit großen Opfern weitergeführt werden können, und bei der Verfolgung des Feindes drohe stets die Gefahr einer Grenzüberschreitung, welche wegen möglicher politischer Verwickelungen soviel als thunlich zu vermeiden wünschenswerth sei.

Florenz, d. 27. Novbr. „Opinione“ meldet, daß Lanza gestern Abend definitiv die Neubildung des Cabinets übernommen und bereits mit mehreren politischen Persönlichkeiten conferirt hat.

Florenz, d. 28. November. Der „Correspondence italienne“ zufolge ist die Kaiserin der Franzosen heute Morgen 8 Uhr in Messina angekommen und von den Behörden empfangen worden. Der Kaiser von Oesterreich wird morgen Mittag in Korfu eintreffen und nach einem sechsständigen Aufenthalt seine Reise nach Brindisi fortsetzen.

Paris, d. 27. Novbr. In einer heute stattgehabten Versammlung von 21 Mitgliedern des tiers-parti wurde beschlossen, die Regierung wegen der Verzögerung in der Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers zu interpelliren. — Der „Moniteur“ meldet, daß trotz einiger kaum zu vermeindernder Meinungsverschiedenheiten eine allgemeine Eintracht in der Partei der 116 herrsche. — „France“ will wissen, daß sich der Kaiser in der Thronrede in bestimmter und freisinniger Weise ausprechen wird, und daß dieselbe geeignet sein wird, den besten Eindruck hervorzubringen und über die liberale Tendenz des Kaiserthums keinen Zweifel lassen kann.

Paris, d. 28. November. Einer Mittheilung des „Public“ zufolge werden die Deputirten der früheren Majorität sich heute Abend im Hotel du Louvre versammeln. — „France“ schreibt, die Rede des Kaisers werde die loyale Ausführung der freien Institutionen und die kräftige Aufrechterhaltung der Ordnung betonen. — Dem „Moniteur“ zufolge hat heute eine Versammlung der 116 stattgefunden, in welcher der Vorschlag Duvivier's angenommen wurde, das Ministerium wegen Vertagung der Kammer erst nach Prüfung der Mandate zu interpelliren.

Marseille, d. 27. Novbr. Der Municipalrath hat in seiner heutigen Sitzung den Wunsch ausgesprochen, das Prinzip des Freihandels aufrecht zu erhalten und beschlossen, sich an das Programm der Handelskammer und der Gesellschaft, die sich zur Förderung des Freihandels gebildet hat, in allen zu diesem Zwecke führenden Maßnahmen anzuschließen.

Bukarest, d. 27. Novbr. Die Kammern wurden heute durch den Fürsten Karl eröffnet. Die Thronrede betont die adäquate Beziehungen zum Ausland, die größtentheils beilegeten Grenzstreitigkeiten, die Hülfe der Schifffahrt und die Regelung der gemeinsamen Interessen durch internationale Verträge. Es werden Gesetzentwürfe, betreffend die Regulirung der schwedischen Staatsschuld, die Organisirung der Armee und des Unterrichtswesens vorgelegt werden. Die Rede constatirt schließlich die baldige Vollenbung der projectirten Eisenbahnen. Die Fürstin wohnte der Eröffnung der Kammern bei.

Kopenhagen, d. 27. Novbr. Die schon am 7. d. von „Dagens Nyheder“ gemeldete Nachricht, betreffend die Prolongation auf sechs Monate der Ratifikation des Verkaufscontractes der westindischen Inseln, wird heute officiell angezeigt.

Bermischtes.

— Paris, d. 26. November. Es bekräftigt sich vollständig, daß man endlich den Leichnam Johann Kind's aufgefunden hat. Derselbe befand sich in der That an dem Orte, welchen der Mörder Traupmann bezeichnet hatte. Die ersten Nachforschungen, welche man nach seinen Angaben gemacht, waren ohne Erfolg geblieben, weil man eine falsche Richtung eingeschlagen. Der Polizeibeamte Souveras, der nach Mittheilungen der ersten Nachforschungen nochmals eine Unterredung mit Traupmann hatte, erhielt von demselben so genaue Einzelheiten, daß, als er am letzten Dienstage seine Nachforschungen wieder aufnahm, er endlich an den Ort gelangte, wo sich die Leiche befand. Auf die Stelle, wo dieselbe verscharrt war, wurde die Aufmerksamkeit durch eine große Anzahl von Raben hingelenkt, die sich in der Nähe befanden. Die Leiche war nämlich nur mit wenig Sand bedeckt und eines der Beine, das nicht eingescharrt war, hatte den Raben als Fraß gebietet. Einige derselben hatten noch Stücke von Fleisch im Schnabel. Die Leiche selbst war bereits vollständig in Fäulniß übergegangen und man erkannte sie nur an den Strümpfen, welche gerade wie die der Kinder der Frau Kind waren. Derselbe stricke nämlich die Strümpfe für die ganze Familie. Die Leiche befand sich, wie auch Traupmann angegeben hatte, in der Nähe der Ruine Herrenstuth zwischen zwei Eichenbäumen. Man

findet es auffallend, daß dieselbe so tief im Walde versteckt, und begrift nicht, wie Traupmann Johann Kind bestimmen konnte, ihm so weit in das Gehölz hinein zu folgen. Es heißt jedoch, daß er Kind, der Durst bekommen hatte, aus einer Flasche Wasser trinken ließ, das er mit Blausäure gemischt hatte. [?] Derselbe sofort zu Boden, worauf Traupmann die Leiche nach der Stelle schlepte, wo man sie jetzt aufgefunden hat. Traupmann wird nicht nach dem Elsas gebracht, um der Leiche gegenüber gestellt zu werden. Man findet, daß dieses nach seinen Geständnissen nutzlos ist. Traupmann hat durch letztere übrigens nur Zeit gewinnen wollen, was ihm auch gelungen ist. Jetzt scheint er in der nämlichen Absicht zu einem anderen Mittel seine Zuflucht genommen zu haben. Er läßt nämlich durchblicken, daß er Mitschuldige habe, die er nennen könne. Man glaubt jedoch, daß die Lustig nicht darauf eingehen und die Sache nun eifrig zum Abschluß gebracht werden wird. Die Entdeckung der Leiche Kind's ist übrigens der Polizei allein zu verdanken. Die Gerichtsbehörden, welche den Geständnissen Traupmann's keinen Glauben schenkten, mischten sich nicht in die neuen Nachforschungen. Daß Traupmann so genaue Geständnisse machte, kam daher, daß Souveras ihn glauben gemacht, daß er (Traupmann) nach der Entdeckung der Leiche nach dem Elsas gebracht werden würde und er (Souveras) ihm dann bei seiner Flucht deßhalb sein werde. Traupmann ging um so bereitwilliger auf das Anerbieten Souveras' ein, als er bekanntlich schon vor längerer Zeit sich mit der Idee herumgetragen hatte, seinen Transport nach dem Elsas zu provoziren, um bei dieser Gelegenheit einen Fuchtwort zu machen. Traupmann wußte heute Morgen noch nicht, daß man Kind's Leiche aufgefunden.

Städtisches.

Die Verammlung der Stadtverordneten am 22. d. M. bot viel Interessantes. Neben den Verhandlungen über die Umwandlung der jetzt auf die Hausbesitzer veranlagten Stadts-Einkaufsanlagen in eine städtische Gemeindekasse waren es besonders die Mittheilungen und Beschlüsse über die bevorstehenden Verbesserungen der Umgebung von Halle, welche verdienen in weitern Kreisen bekannt zu werden.

Der hiesige Verschönerungs-Verein hatte nämlich beantragt, ihm zu gestatten, die Waldfläche bei möglicher Erhaltung ihres Naturgenusses mit Partanlagen zu versehen. Die Kosten sollten vom Verein bestritten werden, ohne daß ein Zuschuß aus städtischen Mitteln beansprucht wurde. Der Verein hatte einen, vom Herrn Garteninspector Niemeper zu Magdeburg (Schüler Lenne's und räumlich bekannt durch seine Anlagen zu Schloß Altencien in Thüringen) aufgestellten Plan überreicht, von der Referent erläuterte und beantwortete. Nach diesem Plane sollte dem Mittelwege rings um die Wiese ein eine Meile breiter Promenadenweg angelegt werden, der an den beiden Eckpunkten vis à vis des botanischen Gartens und vis à vis der Schleuse zu Kubepflügen führen würde, von denen man sehr schöne Ausichten sich erblicken könnte, einer engeren aber den mit prächtigen Baumgruppen umrahmten Mühlarm, einer weiteren über die breite Schifferjaale hinweg nach Gieritz zu. Die gerade Linie des mittleren Weges, welche, seitlich gehend, sich ziemlich fest und unison ausnimmt, sollte durch einen in die Mitte der Wiese zu legenden Pain. Auch die Anlagen um die Begräbnißplätze der Ritter von 1813 sollten ein freieres parkartiges Aussehen gewinnen. Hin und wieder auf der Wiese verstreute Baumgruppen würden das schöne Bild noch mehr beleben. Man dürfe bei dem beherrschten Kurs des Reichthums, der den Plan ausfüllen, jeden Baum, jeden Strauch, und die Stelle, wo er hinzuzupflanzen, bezeichnet haben, vertrauen, daß ein Werk geschaffen werde, welches zwar Viel der Mitwohner in seiner vollen Schönheit nicht mehr schauen werden, das aber für die heutige Generation in aller Zukunft zur Ehre gereicht. Der Referent theilte ferner mit, wie auch außerdem der General-Plan des Verschönerungs-Vereins im Verlaufe der allernächsten Zeit fast in allen seinen Theilen zur Ausführung kommen würde. Die Pächter der königlichen Domaine Giebichenstein, die Herren Gebrüder Nagel, hätten die Anlage eines Promenadenweges auf der Fieglwiese, an der Schifferjaale entlang, bis zu der an der Spitze der Wiese, gegenüber den Felsen, aufzustellenden Kahnfähre genehmigt. Es wäre dem Verein auch gestattet worden, hin und wieder Gruppen von Waldbäumen — ähnlich wie auf der Peutnitz — dort anzupflanzen, so daß auch diese Wiese das Aussehen einer Parkwiese gewinnen würde. Diese Anlagen auf der Fieglwiese seien freilich bereits in Angriff genommen und fast beendet. Die Herren Gebrüder Nagel hätten die partmäßige Bepflanzung des Klausbergs zwischen Giebichenstein und Trotha beschlossen und dem Vereine übertragen. Die dazu erforderlichen Baumplanzen wären bereits aus Kehlstedten und Hamburg beschaffen. Noch in dieser Woche werde auch die westfälische aller Halle'schen Verschönerungs-Werte begonnen werden. Ferner händen hieselben Anlagen auf den jetzt noch unbesetzten, zum Domainen-Vorwerk Erdmuth gehörigen Berggruppen in Aussicht, da auch Herr Doerantmann Hart in Kettin gleiche Bereitwilligkeit zu erkennen bereit wäre; endlich sei in einer Conferenz, die dem Vorsitzenden des Vereins in vergangener Woche durch den Director der Domainenabtheilung im königlichen Finanz-Ministerie gemacht wurde, die Zustimmung zu allen Bestimmungen des Vereins im Ganzen ausgesprochen, und die Zustimmung erteilt worden, gestatten zu wollen, daß in den Graben der Würzburg die lang ersehnte Kanäle aufgeschüttet werde, auf welcher man direct vom Paraderlage aus in den Graben und von dort auf angenehme schattiger Promenade zu der nach der Fieglwiese führenden Brücke gelangen würde. Die Verammlung der Stadtverordneten nahm mit großer Befriedigung diese Mittheilungen entgegen und beschloß, die Offerte des Verschönerungs-Vereins anzunehmen und demselben die Waldfläche zu Partanlagen zur Disposition zu stellen, unter der Voraussetzung, daß nicht mehr als die Hälfte dieses Grundstücks der bisherigen Grundnutzung entzogen würde. Die Bürgerchaft wird sich dieses Beschlusses freuen und darin gewiß keine Verschlechterung der städtischen Finanzen erblicken. Alles, was die Wohlthat der Stadt, die Annehmlichkeit des Lebens in derselben, vermehrt, verkehrt ja auch den Zuzug bemittelte Einwohner, und somit die Steuerkraft der Stadt. Die Einwohnerschaft wird vor allem aber den Vätern den schuldigen Dank nicht versagen, die, ohne Bürger der Stadt zu sein, den Nutzungs-werth ihrer Grundstücke dahin gaben, ja sogar eigene, nicht unerhebliche Kosten darauf veranlaßten, um Anlagen zu schaffen, die Jedem, der nicht ichones Sathen lieb hat, vor Allem aber den Bewohnern der Stadt Halle, zur freudigsten Genusnahme gereichen.

Meteorologische Beobachtungen.

| | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 328,57 Par. L. | 327,07 Par. L. | 327,55 Par. L. | 327,73 Par. L. |
| Winddruck | 2,44 Par. L. | 2,58 Par. L. | 2,98 Par. L. | 2,56 Par. L. |
| N. Feuchtigk. | 91 pCt. | 92 pCt. | 98 pCt. | 94 pCt. |
| Luftwärme | 3,2 C. Rm. | 3,8 C. Rm. | 3,4 C. Rm. | 3,5 C. Rm. |

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. November. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete sich auf bessere Wiener und Pariser Notierungen, namentlich zeigte Kredit, Franzosen und Lombarden bessere Course, ohne daß aber das Geschäft sich sonderlich belebte. Später wurde die Haltung auf die eingetroffenen Wiener Notierungen und auf die aus Dalmatien eingehenden beunruhigenden Nachrichten wieder etwas matter. Eisenbahnen und Baalien blieben sehr still, letztere waren etwas matter als gestern; von Baalien waren Darmstädter Zettelbank und Diskontokommandit gesucht. Zündhölzer und deutsche Fonds blieben bei geringem Geschäft. Amerikan. Pfand- und Anleihe waren ein wenig matter. Österreichische Fonds sehr still. Russische Eisenbahn und Baalien blieben sehr aber übrig; Eisenbahnen nach Jemlich fest. — Goldbilletts Prioritäten blieben still und wenig verändert; unfrische waren zum Theil etwas höher, besonders Reichs-Anleihe und Teles-Druck; österreichische vermindert, nur Kaiserliche Baalien etwas besser. — Sächsische Hypothek-Pfandb. 51 bz. — Wechsel matt bei schwachem Verkehr. Die Regulierung scheint sich leicht zu machen, große Engagements sind nicht mehr vorhanden, das Geld ist willig; österreichische Credit-Aktien gingen glatt auf, Lombarden wurden 1/8 Erbr., für Frankreich 3/8 Depot bewilligt. — Große Bewegung fand heut in Südpresb. Südbahn-Emissionen statt.

Berlin, d. 28. November. (Course aus dem Privatverkehr.) Das Geschäft war im heutigen Privatverkehr sehr gerin, aber die Haltung trotz der niedrigeren Wiener Course ziemlich still. Gegen gestrige Schluss Course verloren: Österreichische Credit-Aktien 1/8, Franzosen 1/8, Lombarden 3/8, 1860er Loose 1/8, Italien 1/8, Galizier 1/8, und beide Russische Prämien-Anleihen 1/8. Kurs Wien war 1/8 billiger. Notierungen: Österreichische Credit-Aktien 181 1/2, Decker 180er Loose 77 1/2, Lombarden 135 1/2, u. d. B., Franzosen 204 1/2, 205 1/2, Italiener 52 1/2, Galizier 99, Russische 1864er Prämien-Anleihe 118 1/2, 1860er 115 1/2, Kurs Wien 81 1/2.

Magdeburger Börse vom 27. Novbr. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Geld, Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 1/2, 20 Jhr. Pr. Friedr. Reich 113 1/2, 1/2, 4 1/2, Proc. Staats-Anleihe (Zinsfuß 4 1/2%) 93 Cb. Vereinigte Dampf-schiff-F. Stamm Actien 4 1/2, 118 1/2, Cb. Magdeburger-Leipziger Stamm Actien Lit. B. 4 1/2, 63 1/2, Cb. do. Prioritäts Actien 4 1/2, 90 1/2, Cb. Magdeburger-Haberstädter Prioritäts Actien 1/2, Emission 4 1/2, 89 Cb. Magdeburger-Wittenberger Prioritäts Actien 4 1/2, 89 Cb. Magdeburger Feuerversicherungs Actien 4 1/2, 903 Cb. do. Rückversicherungs Actien 5 1/2, 133 Cb. do. Lebensversicherungs Actien 5 1/2, 104 Cb. Bergwerks Actien 4 1/2, 68 Cb. Brundel u. Co Com. Act. 4 1/2, 75 Cb.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 27. November. Weizen 58-54 1/2. Roggen - 1/2. Ehen. Gerste - 1/2. Schafel 72 1/2, Landgerste 45-39 1/2. Hafer 31-29 1/2. Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Faß 14 1/2.

Nordhausen, d. 27. November. Weizen (88 1/2 netto) 2 1/2 1/2. Roggen (84 1/2) 1 1/2 1/2. Gerste (75 1/2) 1 1/2 1/2. Hafer (50 1/2) 1 1/2 1/2. Rüböl ungerein pr. Ctr. 14 1/2. Rüböl gereinigt pr. Ctr. 15 1/2. Leinöl pr. Ctr. 14 1/2. Weantwein pr. 180 Quart incl. Faß 28-28 1/2.

Luedlinburg, d. 27. November. Weizen der Scheffel 2 1/2 1/2 bis 2 1/2 1/2. Roggen der Scheffel 2 1/2 1/2 bis 2 1/2 1/2. Gerste der Scheffel 1 1/2 1/2 bis 1 1/2 1/2. Hafer der Scheffel 1 1/2 1/2 bis 1 1/2 1/2. Rüböl, der Ctr. a 13 1/2 - 14 1/2. Leinöl, der Ctr. a 12-12 1/2. Leipziger Del- und Producten-Börsen vom 27. November. Weizen, 2040 1/2 Btt. loco, loco 22-23 1/2, 40 1/2, 60 1/2, 80 1/2, ausländ. Waare 01 1/2 Bf. Roggen, 1420 1/2 Btt. loco, loco 49-50 1/2, 48 1/2, 46 1/2, 44 1/2, 42 1/2, 40 1/2. Hafer, 1080 1/2 Btt. loco, loco 42-44 1/2, 41 1/2, 39 1/2, 37 1/2, 35 1/2. Gerste, 1880 1/2 Btt. loco, loco 27-28 1/2, 27 1/2, 25 1/2, 23 1/2, 21 1/2. Hafer, 2160 1/2 Btt. loco, loco 52 1/2, 50 1/2, 48 1/2, 46 1/2, 44 1/2. Hafer, 2040 1/2 Btt. loco, loco 44 1/2, 43 1/2, 41 1/2, 39 1/2, 37 1/2. alte trockene Waare 45 1/2 Cb; pr. Dec. 44 1/2 Cb. Hafer, 1800 1/2 Btt. loco, loco 44 1/2 Cb. Rüböl, 1 Ctr. loco, loco 12 1/2 Cb; pr. Dec. Jan. 12 1/2 Cb. Spiritus, 8000% Tralles, loco, loco 14 1/2 Cb; pr. Nov. Dec. 14 1/2 Cb; pr. Nov. 15 1/2 Cb; pr. Dec. 14 1/2 Cb.

Liverpool, d. 27. Novbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Wuthmaßlicher Umsatz 15-20,000 Ballen. Tagesimport 808 Ballen. Sehr framm. Preise sich bis jetzt festend. Güter-Besuch von Einnern. Liverpool, d. 27. November. Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz. Etwa wegen kleiner Zufuhren in den amerikanischen Häfen. Middling-Amerikanische 11 1/2, fair Dholera 8 1/2, middling fair Dholera 8 1/2, good middling Dholera 8 1/2, New fair Dholera 8 1/2, Cretais, Schiff genannt, 11 1/2, Cavanah best, 11 1/2.

Liverpool, d. 27. November. (Schlussbericht.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Exportation und Export 6000 Ballen. Cretais, Dholera, Middling-Amerikanische 11 1/2, fair Dholera 8 1/2, fair Bengal 7 1/2.

Petroleum. Berlin (27. Novbr.): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß im Hafen von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 8 1/2, pr. d. W. 7 1/2 bis 7 1/2, pr. Nov./Dec. 7 1/2 bis 7 1/2, pr. Dec. Jan. 7 1/2 bis 7 1/2, pr. Jan./April 15 1/2. Hamburg: Flau loco 15 1/2, pr. Nov./Dec. 15 1/2, pr. Jan./April 15 1/2. Bremen: Flau loco 15 1/2, pr. Nov./Dec. 15 1/2, pr. Jan./April 15 1/2. New York: Raff. in New York 32 1/2, do. do. in Philadelphia 32 1/2.

Zucker. Paris (27. November): Runkelrübenzucker per cent. 82.00, pr. Jan./April 63.00. New York: Havana-Zucker Nr. 12, 9 1/2, do. Puerto Rico 7 1/2. Fracht für Zucker in Rissen nach dem Kanal 57 1/2 sh. Wechselcourse auf London 15. Colagio 25 a 23 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 28. November Abends am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll, am 29. November Morgens am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Nov. Morgens 5 Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 27. November 6 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Novbr. 1 Elle 0 Zoll unter 0.

Dehannmachungen.

Die Orgel in der Kirche zu Langendorf bei Weiskensfeld soll demnächst auf Abbruch verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich von dem Schullehrer das Wert an Ort und Stelle zeigen lassen und darauf dem (im Königlichen Landwaisenhanse wohnhaften) Pfarrer ihre vorläufigen Angebote mittheilen.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei, welche die einzige in einer Stadt von ca. 3000 Seelen ist und schwinghaft betrieben wird, soll nebst allem Zubehör wegen Geschäftsaufgabe für 2500 R. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Concipient Grohmann zu Wittenberg a/E.

Vorteilhafter Gutsverkauf.

Ein prachtvoll arrond. Gut von 568 Akr. (300 Ar. sehr gutes im best. Cult. bef. Land, 33 Ar. Garten u. 125 Ar. best. Acker. Wiesen, 110 Ar. Wald) mit eigener Jagd u. Schäferei, noch v. d. Ernte u. Inventar (10 Pf., 50 St. Rindv., 200 St. Schafe), 1/2 St. pr. Gausse von einer größeren Militär- u. Bahnstadt in der Provinz Hessen, ist für 70 M. Th. b. 30 M. Th. Anz. sofort zu verk. durch W. Weiskensborn, Güter-Agent in Erfurt.

Gasthofs-Verkauf.

Einen Gasthof in einer preuss. Kreisstadt, an der Eisenbahn gelegen, wo auch Wochenmärkte abgehalten werden, bin ich beauftragt schleunigst preiswürdig zu verkaufen.

Derselbe erfreut sich seit langen Jahren einer gewöhnlichen Nahrung, befindet sich in gutem baulichen Zustande, hat 10 Stuben, für 30 Pferde-Stallung, Braugerechtigkeit, vollständiges Wirtschafts-Inventar und kann mit viel oder wenig ganz gutem Auenacker übernommen werden; auch kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Kaufliebhaber haben sich über alles Nähere an mich zu wenden. J. A. Ferdinand Hinsche in Rabegast in Anhalt.

Schwäche, Frauenkrankheiten, jeder Art, Weisß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt Giersdorf, Kochstraße Nr. 46 II, Berlin. Von 8-11 1/2, und 3-5 1/2 Uhr. Auch brieflich.

Das große Loos

von Zweimalhundert Tausend Gulden sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000 u. c., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuss. Regierung genehmigten und somit in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie, deren Gewinnziehung 1. Klasse schon am 1. und 2. December stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganz neuen Loosen a Zhr. 3. 13, Halben a Zhr. 1. 22, Viertel a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen. Der bestellte Haupt-Collecteur: Rudolph Strauss in Frankfurt am Main. Durch directe Theilnahme in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vorteil, von Schreibgeld-Berechnung u. ganz verschont zu bleiben.

Electrische Glocken

(Haus-Telegraphen) nur wenig theurer als die gewöhnlichen Züngeln, empfiehlt zur Anlage in Hotels, Fabriken, Privatwohnungen etc. Gustav Buch in Dessau.

Pietzcker & Co.

in Hamburg offeriren als vorzügliches Viehfutter gepresste Palmfuchen aus der Kaiserlichen Fabrik, in der „Gartenbau-Ausstellung“ prämiirt und nicht zu verwechseln mit chemisch erhaltetem Palmnuch, zu 2 Thaler die 100 B inclusive Säcke.

Ein gut empfohlenes Ladenmädchen wird zum 1. Januar l. J. für ein Materialwarengeschäft in einer freundlichen Stadt Thüringens als Verkäuferin gesucht. Adressen befördern gütigst die Herren C. Hofmeister & Co. in Halle a/S.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu den am 1. u. 2. December d. J. stattfindenden Ziehungen der Preuss.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen & Prämien von 1 Million 780,920 Gulden, eingetheilt in solche von: **Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6,000; 5,000; 4,000 u. s. f. nebst 7600 Freiloose**, verleihe ich ganze Originalloose (eine werthlose Antheilsscheine) zur planmäßigen Einlage von Zhr. 3. 13 Sgr., halbe Zhr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr. Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an: **Wiese u. Selder, Samuel Goldschmidt, Hauptcollecteur, in Frankfurt am Main, Döngesgasse 14.**

Ein Jagdhund,

auf den Namen Chasseur, bönd, weiß und braun gefleckt, ist auf dem Bahnhof Corbeha beim Umladen entlaufen. Um Rückgabe des Hundes wird, gegen anständige Belohnung, dringend gebitten. Leipzig, Kleine Windmühlenstraße Nr. 10. D. Bieler.

Lager schmiedeeiserner Träger

bei August Vogel, Leipzig.

Stalch, Lehmasche, Schalkbrett, Handspire etc. etc. am billigsten bei Mann u. Söhne in Halle a/S. Oelend.

Die Abgeordnetenhaus-Sitzungen am 25. u. 26. Novbr.

In der Sitzung vom 25. Novbr. beanspruchte die Fortberathung des Etats für das Ministerium des Innern den größten Theil der Sitzung. Eine längere und lebhaftere Debatte verursachte die Position für geheime Polizeifonds (40,000 Thlr.). Unter dem Eindruck der herausfordernden Haltung des Grafen Eulenburg bei der Celler Angelegenheit versuchte es Birchow, die vor 1866 eingeriffene Nachahmung des französischen Parlamentarismus, der die geheimen Polizeifonds als ein „Vertrauensvotum“ behandelt, wieder in Scene zu legen. Er wies auf die Tags vorher geäußerten Rechtsanschauungen des Ministers hin, dem man danach nicht blind Summen anvertrauen dürfe, und beantragte, tie 40,000 Thlr. nicht zu bewilligen. Die versöhnlichen Worte des Ministers jedoch, der die Unangenehmheit der gefürchteten Provoationen selbst zugehend, veranlagten das Haus, die geheimen Fonds zu bewilligen. Dr. Minister erklärte, er habe auch nicht eine Silbe von Polizei oder von seiner Qualität als vorgelegten Minister der Polizei gesprochen, sondern er habe ganz einfach gesagt: der Vorstand einer königlichen Behörde kann unter Umständen in den Fall kommen, einer gerichtlichen Verfügung nicht Folge zu leisten, wenn er glaubt, daß das von ihm vertretene Staatseigentum durch Befolgung dieser Verfügung zu Schaden kommen würde. Er habe ein Beispiel angeführt von dem Ablagen eines Baumes und habe gesagt: wenn eine richterliche Verfügung kommt, daß ich den Mann ruhig soll weiter sägen lassen, so thue ich es nicht, weil ich glaube, daß dadurch ein unerklärlicher Schaden herbeigeführt wird, und wenn ich dafür mit Geld gestraft werde, warte ich unter Zahlung der Geldstrafe lieber das definitive Urtheil ab, wem der Baum gehört und wer definitiv darüber zu verfügen hat. Weiter habe er nicht eine Silbe behauptet. — Nach einer Entgegung des Abg. Dr. Birchow erklärte der Minister:

Wenn der Herr Vorredner in dieser Weise gegen die Bewilligung des Fonds spricht, so wundere mich das nicht, er wird gewiß aus der jetzmaligen Situation immer neue Gründe zu schöpfen suchen, um auf seinem früheren Standpunkt zu bleiben und denselben zu motiviren. Allein was mich in dieser Sache bewegt, überhaut noch einmal das Wort zu ergreifen, ist diejenige Haltung, die einige von den andern Herren einnehmen scheinen, die bisher sich in Bezug auf diese Fonds zum stillen Behalten verhalten. Wenn sie diesen Fonds nicht bewilligen, meine Herren, so ist dies nicht eine Erklärung für mich, sondern es ist eine Schädigung des Staatsinteresses. Mögen Sie in dieser Beziehung indessen thun, was Sie wollen: ich fürchte etwas ganz Anders: ich fürchte, daß die getrigge Debatte, wie sie heute nachklingt, viellecht auch noch längere Zeit nachklingen wird, und daß dies dann in die außerordentlich wichtigen Bestehen, die uns noch vorliegen, eine gewisse Störung hineinbringt, eine Verwirrung, die dem schließlich vernünftigen Zustandemommen dieser Arbeiten hinderlich ist. Das möchte ich vermeiden. Ich kann eben nicht weiter thun, als das ich erlaube, — und ich erlaube, glaube ich, in dem Sinne der Kollegen, die gestern hier an dem Tische saßen, — daß unsere getriggen Aeußerungen rein sachlich waren, die aber durch die Natur der Debatte, die gezeigten Haltungen, einen besondern Charakter angenommen haben, und von denselben Herren, die gestern politisch erregt waren, in einer Art ausgebeutet worden sind, wie sie es an und für sich nicht verdienen, während sie einer billigeren Beurteilung unterliegen müßten. Der Wunsch der Regierung, Diskussion zu vermeiden, die irgendwie eine Hintersicht hinterlassen könnten, ist ja von Anfang an, nicht bloß in dieser Sitzung, sondern schon seit Jahren rege gewesen. Ich erinnere Sie an dasjenige, was neulich der Herr Abg. Lasker in einer seiner — nach meiner Anschauung — besten Reden, die er je gehalten hat, hier bei Gelegenheit der Debatte über die Kompetenz des Bundes gesagt hat: wir sind seit dem Jahre 1866 Alle Andere geworden; er hat es von Ihnen nach rechts zuerst behauptet, er hat es von sich selbst zugehört, und wir Alle müssen die Wahrheit dieser Behauptung abgeben. Lassen Sie aber doch auch diese Bereitwilligkeit zur Bereitwilligkeit, die vor dem Jahre 1866 stattfand, schwinden und leben Sie in den gegenwärtig fallenden Aeußerungen mehr das Bestreben, die Sache klar zu machen und ihr auf den Grund zu kommen, als das Bestreben, sich gegenseitig anzuseinden und zu unterdrücken. Wenn wir in dem Sinne, der den Anfang der Session bezeichnet hat, fortarbeiten, so wird diese Sitzung eine der fruchtbarsten werden, die wir seit einem Decennium gehabt haben. Reist die Verwirrung, das gegenseitige Ansehen, wenn ich so sagen soll, wieder ein, dann gefährden wir den ganzen Standpunkt, und was von unserer Seite geschehen kann, wird getrieben, um diese Klippe zu vermeiden. Ich kann Sie nur bitten, bei diesem an sich geringfügigen Anlaß die ganz schwere und bedeutungsvolle Situation zu erkennen und nicht in einer Verdrüßung zu kommen, die der hinreichenden Begründung entbehrt.

Der Minister versuchte demnach, den unangenehmen Eindruck seiner Worte zu verwischen, und immer deutlicher tritt es an den Tag, daß die Staatsregierung mehr als je von der Nothwendigkeit des Einvernehmens mit der Vertretung des Landes durchdrungen ist, daß dies auch der Wunsch Bismarck's ist, stellt sein Brief an den Fürst Putbus außer Zweifel, und aus der feindseligen Haltung, welche die „Kritik“ seit dem Bekanntwerden dieses Briefes und seit der von ihrer Partei im Herrenhause erlittenen Niederlage gegenüber der Politik des Bundeskanzlers, sowie gegen den Finanzplan Camphausers, durch den sie die liberalen Tendenzen im Staatsministerium verstärkt zu sehen fürchtet, eingeschlagen hat, ergiebt sich mit ziemlicher Gewißheit, daß auch jene feudalen Elemente, deren Organ die „Kritik“ ist, einen vollständigen Bruch mit der Regierung im Anmarsch sehen.

In der Sitzung vom 26. October begann die Verathung des Etats des Cultus- und Unterrichtsministers. Der Unterrichts-Etat ist viel zu dürftig ausgestattet; das ist sein Hauptfehler, und dem Fehler kann auch der beste Erfolg der Verhandlungen nicht abhelfen. Es ist ja bekannt, daß am 1. Juli d. J. im preussischen Staate 970 selbstständige Lehrstellen und 822 Hülflehrerstellen, zusammen 1792, mit Präparanden, und 595 selbstständige und 474 Hülflehrerstellen, zusammen 1069, gänzlich unbesetzt waren, das macht zusammen eine Summe von 2861 fehlenden Lehrern. Mögen darunter eine Anzahl zeitweiliger Vacanzen sein, so bleibt doch der Mangel ein außerordentlich großer und die Volkbildung tief schädigender. Und der Zustand ist auch nicht erst jetzt eingetreten, er ist ja schon über ein Decennium alt. Anfangs glaubte man ihn dadurch beseitigen zu können, daß man die Geistlichen und Lehrer beauftragte, Knaben und Jünglinge zu ermuntern, trotz

der Aussicht auf Hunger und Schlimmeres, den Lehrerberuf zu ergreifen. Umsonst. In den letzten Jahren hat man im Budget Tausende Thaler ausgeworfen, um junge Leute als Präparanden zu unterföhren, ihnen so eine Art Handgeld zu geben, um sie auf die Bahn zum Lehrerberuf zu bringen. Umsonst, das Resultat ist im Ganzen gleich Null. Abhülfe ist hier nur durch ein Unterrichtsgezet zu schaffen, welches den Lehrern, auch den ländlichen, eine durchgreifende Verbesserung ihrer Stellung giebt.

Gleich bei Discussion der ersten Titel zeigt es sich, daß die Debatte über den Cultusetat sehr große Dimensionen annehmen wird. Eine lange und ernste Debatte führte gleich der Antrag des Abg. Freiherrn v. Hoyerbedt herbei, die Kosten für den Oberkirchenrath mit 25,580 Thlr. zu streichen. Es fragte sich, ob der Oberkirchenrath bloß „provisorisch“ eingesetzt sei und deshalb der ihn betreffende Ausgabeposten noch alljährlich vom Abgeordnetenhause eben so wohl gestrichen, wie bewilligt werden könne. Namentlich Birchow plaidirte in sehr scharfer Rede für die Absehung der für diese Behörde geforderten Summen. Er nannte den Oberkirchenrath das „illegitime Kind des Absolutismus und der Klerisei.“ Es kam indes über diese Frage nicht zur Abstimmung, indem schließlich, wie wohl vorauszu sehen war, der Betrag für 1870 mit großer Mehrheit abermals bewilligt wurde. Der Abg. Wehrensennig, der sich insbesondere auch über die Zusammenstellungen der Synoden beklagte, erklärte, er werde heute noch den Posten bewilligen, weil das Haus noch nicht Zeit habe, einzugreifen. Die Confusion, die das Kirchenregiment herbeigeführt, sei aber so groß, daß es bald eingreifen müsse. Der Kultusminister stellte sich auf den Standpunkt, daß das Haus vermöge Art. 15 der Verfassung in diesen Fragen eigentlich incompetent sei. Es ist dem aber entgegenzuhalten, daß der Kultusminister nur Staatsbeamter ist und nur Akte der Staatsverwaltung vornehmen kann, wegen deren er immer dem Hause Rede und Antwort geben muß. Akte des selbstständigen Kirchenregiments, die gegen den Landtag durch Art. 15 gedeckt sind, können nicht in den Ressort eines verantwortlichen Ministers fallen. Bedeutender als die Discussion über den Oberkirchenrath war die Klage der hannoverschen Abgeordneten über die Begünstigung der reactionären welfischen Strömung durch das hannoversche Kirchenregiment. Hier hatte Herr v. Mähler einen so schweren Stand, daß er mit aller ihm zu Gebote stehenden Gewandtheit nicht gegen den Vorwurf mit Erfolg anzukämpfen vermochte und nichts weniger als vortheilhaft abkam.

Hierbei müssen wir allerdings Eines bemerken. Die Provinz Hannover hat als Königreich immer zu den kirchlich verrottesten Theilen Deutschlands gehört. Hier hat der Separatismus von jeher seine Dreigen geseiert; nirgends hat die Ortspöbrie eine solche Blüten-Pracht getragen. Es spricht nicht gerade für die Stärke des Hannoverischen Liberalismus, daß er nicht vermocht hat, solchem mittelalterlichem Wesen einige Schranken zu setzen. Herr v. Mähler, es ist wahr, daß die Zustände nicht zu bessern verstanden, aber Hr. Miquel und seine Landsleute haben auch dem Preussischen Cultus-Minister eine Erbschaft hinterlassen, deren Ordnung einen Hercules verlangt und allerdings die Kräfte und den Willen eines Mähler übersteigt. Herrn v. Bennigsen und seiner Partei geben wir in Allem Recht, worüber sie gestern klagten; sie hatten die Sache mit eben so vielem Eifer als mit Festigkeit angegriffen. Herr v. Mähler wagte im Wesentlichen nichts vorzubringen, als die lahmne Ausrufe, daß er nicht in verfassungswidriger Weise eingreifen dürfe. Als ob das von ihm verlangt würde! Selbst für Gebiete, auf welchen ihm ein directes Verfügungsrecht nicht zusteht, stehen ihm doch reichliche Mittel directer Einwirkung zu Gebote. Auch bei der völkerrrechtlichen Neutralität unterscheidet man zwischen einer freundlichen und einer feindseligen — und das eben wirft man Herrn v. Mähler vor, daß er fast überall eine freundliche Haltung gegen die Feinde und eine feindselige gegen die Freunde Preussens und Preussens gefammter Weltstellung beobachtet.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Novbr. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine lange Abhandlung, um den Beweis zu führen, daß bei der bekannten Celler Denkmals-Angelegenheit durchaus nicht ein gerichtliches Urtheil, sondern nur eine einfache Anordnung des Celler Richters unbeachtet geblieben sei. Sie glaubt damit den Nachweis geführt zu haben, „daß die Nichtbeachtung der provisorischen Verfügung in keiner Weise als Ungehorsam gegen ein richterliches Urtheil oder gar gegen ein rechtskräftiges Urtheil sich darstellt, daß also die schredenerregenden Befürchtungen, welche hinsichtlich der angeblich bedrohten Autorität der Gerichte ausgesprochen worden sind, völlig in der Luft schweben.“ Sie sagt dann weiter: „Bom civilrechtlichen Standpunkte betrachtet, befindet sich Der, an welchen eine solche provisorische Verfügung ergeht, gewissermaßen in einer alternativen Obligation: entweder der Verfügung Folge zu leisten und daher im fraglichen Falle einen Eingriff zu dulden, den er auf Grund seines Rechts als völlig unberechtigt betrachtet, oder die angebotene Strafe zu zahlen. Welche von beiden Obligationen der Schuldner erfüllen will, steht in seiner Wahl, und die getroffene Wahl giebt nach unserer Meinung zu einer berechtigten Entrüstung keinen Anlaß. Begründet würde diese Entrüstung erst dann sein, wenn die Militärverwaltung sich demnachst weigern sollte, die etwa zu verhängende poena zu zahlen — ein Fall, der nach der Erklärung des Herrn Kriegsministers befallentlich ausgeschlossen ist. Das ist nach unserer Meinung die rechtliche Lage der Sache, welche durch die Debatte im Abgeordnetenhause in Gefahr war, verdunkelt zu werden.“

Der zweite bekannt gewordene Ausschluß von der Amnestie ist nun auch aus der Welt geschafft, indem der König am 8. d. Mts. die gegen den früheren Redacteur der „Sorauer Zeitung“, S. Fränkel, verhängte Strafe des Verlusts der Befugniß zum Betriebe des Gewerbes als Buchdrucker in Gnaden erlassen ist.

Durch Verfügung des Handelsministeriums ist eine andere Uniformirung der Postbeamten angeordnet. Der Rock derselben wird künftig mit zwei Reihen Knöpfen und schwarzem Kragen versehen. Anstatt der Epaulettes sollen gebrochne Achselknöpfe, ähnlich denen der Polizeilieutenants, getragen werden, und zur Gala-Uniform wird der Helm eingeführt. Mit dieser neuen Uniform werden zunächst, und zwar zum 1. Januar 1870, von den Landbriefträgern, — die diese Uniform aus der Staatskasse geliefert bekommen, — aus Ersparnisrücksichten nur die älteren versehen werden.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ aus Hofstein glaubt, indem er auf die geringe Frequenz der Universität Kiel hinweist, an das nahe bevorstehende Eingehen dieser Hochschule. Er berechnet, daß unter den jetzigen Verhältnissen jeder Student dem Staate Jahr aus Jahr ein mindestens 500 Thlr. kostet. Die genannte Zeitung bemerkt hierzu: „Für Kiel mag das Eingehen einer Universität vorübergehend ein Verlust sein; aber Kiel ist unter Preussischer Herrschaft in einem so bedeutenden Aufschwunge begriffen, daß der Verlust wenig fühlbar sein wird. Ist in jenen Gegenden eine Universität nöthig, so empfiehlt sich die Gründung einer solchen in Hamburg aus manchen Ursachen. Solche Universitäten, die nicht leben und nicht sterben können, sind wirklich vom Uebel.“

München, d. 26. November. 65 vom Fortschritt, 9 von der Mittelpartei, 80 Ultramontane scheinen das Contingent des neuen Landtags, des zum Verwechseln ähnlichen Bruders des aufgelösten, zu bilden. Es sehen zwar noch 2 Wahlen aus Unterfranken, nämlich Schweinfurt mit 4 und Neustadt an der Saale diesmal mit 2 (früher mit 3) Abgeordneten noch aus und es scheinen heftige Kämpfe der Anlaß der Verzögerung zu sein. In Schweinfurt soll Bäck gewählt werden, welcher auch in Weissemburg in Aussicht genommen war, jedoch weil er keine feste Zusage der Annahme bei der bestehenden Aussicht auf Doppelmahl geben konnte, wieder fallen gelassen wurde. Aus Niederbairern fehlen noch 5 ganz sicher ultramontane Abgeordnete, so daß sich obiges Gesamtresultat ergibt. Nach Kreisen schickt:

| | | | | | |
|---------------|----|--------------------|-------------------------|----|---------|
| Oberbairern | 7 | Fortshr. | keinen von der Mittelp. | 19 | Ultram. |
| Niederbairern | 1 | | | 18 | |
| Salz | 20 | | | | |
| | | (Kolb fiel durch.) | | | |
| Oberpfalz | | | | 16 | |
| Oberfranken | 9 | 4 | | 4 | |
| Mittelfranken | 17 | 1 | (Hohenadel) | | |
| Unterfranken | 7 | 2 | | 10 | |
| Schwaben | 4 | 2 | | 13 | |

Also 65 Nationalliberale, 9 Mittelliberale; im Ganzen 74 Liberale gegen 80 Ultramontane.

Seit der Verlust der 6 Allgäuer gewiß war, konnte dieses allerdings traurige Ergebnis nicht mehr überraschen. Doch wir trösten uns jetzt eben wieder mit der Hoffnung auf den theilweisen Zerfall des schwarzen Corps und Abzweigung eines anständigeren rechten Centrums. Unter Bülk brachte auch noch ein letztes Opfer und suchte die schwarze Majorität der Wahlmänner im Allgäu (nicht 20 von 400) umzustimmen, allein seine ausgezeichnete Rede verhallte vergeblich, denn — der Klerus hatte seine Heerde weit vom Versammlungslokale entfernt im katholischen Gesellenhause zu Kempten eingesperrt! Die zwei neuen schwäbischen Bezirke Günzburg mit drei Abgeordneten und Nördlingen mit einem Abgeordneten wählten liberal. In Augsburg wurde der erste Bürgermeister der Stadt, Fischer, und der erste Bürger Schwabens, Dr. Böck, mit glänzenden Majoritäten gewählt. Einen Sturm von Jubel hat die heftige Wahl, welche gestern Nacht 11 Uhr entschieden war, hervorgebracht. Ohne Kompromiß mit der Mittelpartei siegte die Fortschrittspartei mit allen ihren 7 Abgeordneten und Ersatzmännern mit 2 Stimmen Majorität. Die Mittelpartei ist durch diesen Ausgang gegenüber den Vorausgängen auf lange total todgeschlagen; sie ist um Kredit und Sympathie unwiderrbringlich gebracht. Wülstert wäre durch das Kompromiß sicher gewählt worden, so bekam er und ein anderer Mittelliberaler nur 35 Stimmen. (207 war die absolute Majorität.) Am Schlusse des Wahlsakts ergriß Buchhändler Späth begeistert das Wort und brachte ein jubelndes Hoch „auf Ludwig II. unseren liberalen König von Baiern!“ Außer den früheren sechs Abgeordneten wurde der mehrgenannte Bezirksgerichtsrath Herz von Nürnberg als neuer siebenter gewählt. Wertwändig ist, welche Sympathie dieser junge Beamte während eines vorübergehenden wenn auch mehrjährigen Aufenthalts in unserer Stadt noch dazu in seiner damaligen Eigenschaft als Staatsanwalt sich erworben. In einer vorgestrigen Urwählerversammlung wurde er schon beim Auftreten stürmisch begrüßt. Hier hatte er eine wahrhaft zündende Rede gehalten. Ein folgender Redner, Stadtrichter Kastner von hier, bereits einige Mal Abgeordneter, wurde von der Versammlung mit gleicher Auszeichnung begrüßt. Die Koryphäen der Nationalliberalen sind sämtlich wieder gewählt. Stauffenberg in Ansbach, Dr. Marq. Barth in Dinkelsbühl, Farree Krausfeld in Hof, die Professoren Macowizka und Macowarsen in Ansbach und Erlangen. Bezirksgerichtsrath Herz ist mehrfach gewählt. Von der Mittelpartei ist Minister v. Schöler in Bayreuth, Professor Edel in Würzburg, Appellrath Stenglein in Kronach gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. November. Die irische Grafschaft Tipperary, die berüchtigte Brutstätte agrarischer Verbrechen, hat gestern einen Straf-

ling ins Parlament gewählt, den Fenier D'Donovan Rossa. Die Mehrheit der Stimmen war zwar unbedeutend, Rossa siegte mit etwa 100 Stimmen über Heron (1132 gegen 1030); doch liegt ein handgreiflicher Beweis für die Stärke der misvergnügten Partei im Süden Irlands vor. Das Unterhaus braucht dennoch nicht zu fürchten, daß der Fenier (der übrigens abgesehen von seinen politischen Verirrungen ein achtungswerther Charakter sein soll) auf seinen Bänken Platz nehmen wird. Das Haus der Gemeinen, welches ein banerrott gewordenes Mitglied nicht mehr zulässt und welches James Scaileir ausstieß, weil er sich dem Arme der Gerechtigkeit durch die Flucht entzogen hatte, duldet keinen verurtheilten Sträfling in seiner Mitte. Es ist die Ansicht der höchsten Autoritäten, von Lord Coke abwärts, daß ein wegen Landesverrats oder Verbrechens Verurtheilter nicht nur unfähig ist, einen Parlamentssitz einzunehmen, sondern nicht einmal gewählt werden kann, sofern er nicht die königliche Begnadigung empfangen oder seine Strafe abgehört hat. Als Smith D'Brien im Jahre 1848 des Landesverrats schuldig befunden worden, stellte Lord John Russell, damals Premier-Minister, den Antrag, zu erklären, daß D'Brien eines Verbrechens überführt worden sei, wodurch er die Befähigung verloren habe, ein Mitglied des Hauses der Gemeinen zu bleiben. Es wurde denn auch sofort eine Neuwahl für die Grafschaft Eimerick ausgeschrieben. Im vorliegenden Falle, für die Grafschaft Tipperary, wird eine Neuwahl nicht nötig. Die Wahlrichter werden voraussichtlich entscheiden, daß die für Rossa abgegebenen Stimmen null und nichtig waren, daß also sein Gegencandidat Heron als das gewählte Mitglied zu gelten habe.

Rumänien.

In der bereits kurz signalisirten Thronrede, womit die Kammern am 27. November eröffnet wurden, erwähnt Fürst Karl die Besuche, welche er an fremden Höfen gemacht hat und sagt: Die Aufmerksamkeiten, welche ihm Seitens der Souveränen zu Theil geworden, fallen auch auf die rumänische Nation zurück, welche den Großmächten dadurch zu neuem Danke verpflichtet werde. Nachdem der Verdacht geschwunden und das Vertrauen wieder hergestellt sei, dürfe man hoffen, daß die Beziehungen des Landes zu den hohen garantirenden Mächten einen den Interessen des letzteren günstigeren Charakter annehmen werden. Die Rolle, welche Rumänien beufen sei, in der Frage des europäischen Gleichgewichts im Orient zu spielen, sei um so leichter auszufüllen, als die Regierung des Fürsten in loyaler Weise auf die strengste Erfüllung derjenigen Pflichten halten werde, welche ihr die unter dem mächtigen Schutze Europas abgeschlossenen Verträge auferlegen. Was das Verhältnis zur Pforte anlauge, so bestrebe das sicherste und geizigste Mittel, das Ausland von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rumäniens abzuhalten, darin, daß Rumänien keineswegs sich jeder Einmischung in die Angelegenheiten seiner Nachbarn enthalte. „Dann, fährt der Fürst fort, wird die Schwelle unseres Hauses in Wahrheit unversiegelt und geheiligt sein. Das viele Volk, welche ich verfolge, die beste ist, beweist der gute Wille, den gegenwärtig die garantirenden Mächte zeigen, um durch internationale Verträge unsere Verhältnisse, soweit dieselben ein gemeinschaftliches Interesse bieten, zu regeln.“ Die Thronrede erwähnt sodann verschiedene Verträge dieser Gattung, die theils abgeschlossen, theils noch in Verhandlung sind, und entwirft ein Bild der inneren Lage des Landes. Es wird die beständige, täglich fortschreitende Entwicklung der moralischen und materiellen Interessen des Landes und das rüstige Fortschreiten desselben auf dem Wege der Civilisation gerühmt. Die innere Ordnung sei durch die Befestigung der Dynastie gesichert. Der Fürst schließt mit einem Aufruf an die Parteien zur Versöhnung und Eintracht. — Die Thronrede wurde an verschiedenen Stellen durch laute Beifallsbezeugungen unterbrochen. Der Fürst und die Fürstin wurden von der Versammlung mit stürmischen Zurufen begrüßt.

Türkei.

Ueber den neuesten Stand der Beziehungen des Sultans von Aegypten zu der Regierung des Großherrn berichtet die „Independance belge“ Folgendes: „Der Khedive ist damit einverstanden, daß seine Bevollmächtigten im Auslande erst dann in regelmäßige und fortwährende Beziehungen mit den Regierungen treten, bei welchen sie eine Mission zu erfüllen haben, nachdem sie durch den bei denselben Regierungen beglaubigten ottomanischen diplomatischen Vertreter vorgeschickt sind. Dagegen ist Act genommen von der vom Sultan ausgesprochenen Ansicht, auf die Forderung zu verzichten, daß das ägyptische Budget der Pforte vorgelegt werde, und der Khedive erklärt den Abschluß von Anleihen, deren Realisirung ihm nothwendig erscheine, nicht der Genehmigung des Sultans unterbreiten zu können, weil dadurch die in letzter Zeit Aegypten zugestandenen Privilegien thatsächlich auf Nichts reducirt würden. Die Form des Briefes ist außerordentlich ephemerisch, und in dieser Hinsicht dürfte der Sultan kaum Grund zu einer Klage finden.“

Vermischtes.

Prag, d. 26. November. Im Kloster der Barmhertigen fand gestern eine behördliche Visitation statt. Zwei im Klostergefängnisse eingesperrte Klosterfrauen wurden angeblich von der amtlichen Commission gefunden und in das Irrenhaus transportirt. Narodni Eibiz behaupten, der ganze Fall habe eine strafgerichtliche Untersuchung hervorgerufen.

In Innsbruck hat man in der Nacht vom 24. auf 25. 3 Uhr 40 Min. früh einen heftigen Erdstoß verspürt. — Am 12. November wurde in Föhring bei Zella (Gotha) eine Erschütterung empfunden, durch welche zwischen Empertshausen und Zella ein 12' breiter, 14' langer und 13' tiefer Erdspalt sich aufthat. Wie in Thüringen hat sich auch in Franken in Folge der Erderstütterungen auf einem nach Mergentheim hinreichenden Höhenzuge ein Erdspalt gebildet, der sich allmählich auf 5' erweitert hat. Die Tiefe wird auf 400' geschätzt.

Gebauer-Schweffsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Zu Ostern 1870 sollen an dem hiesigen Gymnasio zwei wissenschaftlich gebildete Lehrer und zwar ein Philologe und ein Theologe, der die Prüfung pro rectoratu bestanden hat, und an der hiesigen höheren Mädterschule ebenfalls ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer, ein Jeder mit 500 Thlr. jährlichem Gehalt, angestellt werden. Geeignete Bewerber um diese Stellen ersuchen wir, sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse recht bald und längstens binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Weißensfels, den 20. November 1869.
Der Magistrat.

78,000 Thaler

sind gegen ganz sichere Hypotheken in größeren und nicht zu kleinen Posten aufzuleihen, und werden geeignete Offerten unter G. 78. K. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der im Hause Leipzigerstrasse Nr. 99 gelegene Laden ist vom 1. Januar 1870 ab oder auch früher anderweit zu vermieten. Näheres zu erfragen in dem Banquier-Geschäft des Herrn **Carl Weigand**.

Ein Bureau- oder Feldmesser-Gehülfe, welcher mit der Fortschreibung der Grund- und Gebäudesteuer-Bücher vertraut ist, findet zum 1. Januar 1870 im Kataster-Amte zu Halle a/S., Niemeyerstraße 1, eine dauernde Stelle.

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, welcher 5 Jahre in Hotels servirte, wünscht ein anderweitiges Engagement als Zimmer- oder Bierkellner auf Rechnung. Zu erfragen bei Herrn **Ködderitz**, gr. Klausstr. 30.

600 Ctr. chem. Guano sind im Ganzen sehr billig, oder aber das ganze Guano-Geschäft zu verk. durch **A. Kuckenburg**, Ritterg. 9.

Ein junger tüchtiger Deconom sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, sofort eine Stelle als Verwalter. Gütige Offerten bittet man bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Grubensteiger

in gef. Jahren, mit den zweckmäßigsten, billigsten Förderungsanlagen und Verhältnissen auf Braun- und Schmelzöfen, auch tem. Schmelzbetriebe gründlich betraut, überh. allen Verhältnissen und Ansprüchen gewachsen ist, sucht anderw. bald Stellung. Gute Empf. u. Zeug. stehen zur Seite. Gef. f. sub A. Z. bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Hausverkauf.

Ein in Halle v. d. Steinthor bel. genes neu gebautes Haus mit 9 Piecen und 325 Thlr. jährlichem Miethsertrag, schwunghaftem Restaurationsbetrieb, $\frac{3}{4}$ Morgen Garten zc. ist umzugs halber für 5000 Th. mit 1500 Th. Anzahlung zu verk. u. sofort zu übernehmen. Das Restkaufgeld kann bei pünktl. Zinszahlung mehrere Jahre fest darauf stehen bleiben.

Alles Nähere gr. Steinstr. Nr. 25 part.

= 1 Rittergut =

von 1500 Morgen reinem Rübenboden, Prov. Sachsen, ist incl. Inventar, Acker in höchster Cultur, mit mindestens 100,000 Thlr. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Freo. Adressen von ernstlichen Selbstkäufern unter B. 50 bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine Wirthschafterin in mittleren Jahren, in der Küche und Milchwirtschaft erfahren, sucht sofort oder Neujahr Stellung. Zu erfragen in der Buchhandlung von **Gustav Kötscher** in Duerfurt.

Ein Arbeits-Pferde hat zu verkaufen **Berger** in Biederitz.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.



Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von jetzt an bis auf Weiteres im Lokal-Verkehr unserer Bahnen und in allen direkten Verkehren von unseren Stationen nach Stationen anderer Bahnen **Kartoffel-Sendungen** nur bei Frantirung der Fracht annehmen und befördern lassen werden.

Magdeburg, den 25. November 1869.

Directorium.

A. Baumgart,
Nähmaschinenfabrik u. mechanische Werkstatt,
Geißstraße Nr. 30.

empfehlte nachstehende Nähmaschinen verschiedener Systeme neuester Construction zu billigen Preisen:

- Singer Cylindermaschinen** für Gewerbetreibende — 60 Th.
 - Wechdmaschinen** für alle industriellen Zwecke sowie für den Hausgebrauch — 38 Th.
 - Wheeler- u. Wilsonmaschinen** mit den neuesten Verbesserungen, elegantes Aeußere und allen Apparaten — 45 Th.
 - Grover- u. Bakermaschinen** (Familienmaschinen), vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, — 33 Th.
- NB. Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich im Laden des Herrn **H. Hauke**, **Schmerstraße Nr. 31** hier, Maschinen wie oben angeführt, zur Ansicht resp. zum Verkauf ausgestellt; auch werden daselbst Reparaturen, sowie überhaupt Bestellungen für mich angenommen.

Sool-Weiden-Verkauf.

Ca. 30 Morgen einjährige Sool-Weiden sollen **Freitag den 3. December c.** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. **Rendez-vous** von früh 9 Uhr im **Gaudig'schen Gasthose** hieselbst.
Rittergut Beesen a. d. Elster.

F. Knop.

Dienstag früh
frischen Seedorf,
frischen Schellfisch.
J. Kramm.

Frischen russischen Salat
empfehlte
J. Kramm.

Ochsenklauen, à 10—12½ Sgr., Kuhshuhe à 7½—8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à ½ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen Baar. **J. G. Haas u. Söhne** in Halle, Ostend.

Anilin in Crystallen, als:
Victoria-Violett,
Rosin,
Röthlichblau und
Pense empfehlte
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Tuschkasten
mit **Sonig- und Ackermann'schen** Tuschfarben von 6 3 bis 2½ Th. per Stück empfehlte in großer Auswahl
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Flüssiger Anilin!
in Roth, Blau, Violett, Grün, Braun und Orange empfehlte
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Gekrauste Rosshaare
für Polsterarbeiten
von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten empfehlte
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Haararbeiten jeder Art werden angefertigt von **Bertha Gottschalck**, Schülershof 19, 1 Et.

20 bis 25 tüchtige Zimmergesellen finden bei hohem Lohne Arbeit bei den Zimmermeistern
F. G. Kollé und Keller in Cönnern.

5 Thlr. Belohnung.

Am vergangenen Mittwoch ist zwischen **Sutenberg** und **Sennewitz** eine goldene Damen-Halskette verloren. Der christliche Finder erhält bei Abgabe von mir obige Belohnung.
T. Hesse,
Halle, Steinthor 18.

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher den Unterzeichneten den ganz verworrenen Menschen namhaft macht, so daß wir denselben gerichtlich belangten können, welcher aus uns unbekanntem Gründen unsere Rebhühner vergiftet hat. Wir wissen nicht, ob wir diese schlechte That mehr seiner Nichtswürdigkeit oder seiner Dummheit zurechnen sollen; denn welche Folgen konnten daraus entstehen, da schon Hühner in Handel übergegangen waren, ehe wir die That abteten.
Die Jagdpächter der Feldmark **Wieskau**.

Theilnehmer-Gesuch.

Ein thätiger Kaufmann wünscht sich mit ca. 1200 Th. bei einem soliden Geschäft zu betheiligen. Geehrte Offerten werden unter A. Z. #100 poste rest. Bahnhof Halle a/S. entgegen genommen.

Für ein hiesiges Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt oder per Neujahr ein Lehrling gesucht. Anmeldungen wird Herr **Banquier Steckner** hier entgegen zu nehmen die Güte haben.

Rein wollene Geraer Kleiderstoffe

in den neuesten Farben vom Stück und in Kestern zu billigen Preisen empfehlte
Wittwe Knüpfer,
gr. Schlegelgasse 9, 1 Et.

Die in meinem Materialgeschäft vacante Commissionsstelle ist besetzt.
Ceuffen. **Carl Loissner.**

Mebr-
a 100
ifischer
rlands
Genier
lungs-
wird.
littlieb
er sich
bildet
ht der
and-
einen
kann,
Strafe
es ver-
amals
Ver-
rtoren
wurde
eichen.
Neu-
eiden,
daß
habe.
imern
fuche,
fiam-
fallen
n ba-
t ge-
offen,
iphten
wer-
euro-
usju-
ngste
dem
Was
reilig-
An-
süß
halte.
es in
e ich
e ga-
nserie
zu
dieler
und
stän-
ellen
dem
die
Auf-
rede
inter-
lung
von
ance
seine
ende
ffion
ber-
Da-
icht,
forte
den,
des
yp-
den.
Din-
nen
ing-
chen
obmi-
ung
Ugr
aber
urch
nger
uch
ein
auf



Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 9. December
von früh 9 Uhr ab
sollen in dem zum Rittergute Baumersroda
gehörenden Holze zwischen Albersroda
und Mücheln über
200 Stück Weiß-Buchen und
30 Stück Eichen
auf dem Stamme unter den im Termin be-
kannt zu machenden Bedingungen versteigert
werden.

Hausverkauf.

Ein in Schraplau sehr günstig belegenes
Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäft eige-
net, mit einer Kuhweide (1 Morgen), Ställen,
Brunnen, Einfahrt und Schütte mit Garten-
sied, soll für 2000 \mathcal{R} . mit der Hälfte An-
zahlung verkauft werden durch
C. Köbel in Quersfurt.

8000 Thaler,

auch getrennt, sind auf Ackergrundstücke
auszuleihen in Halle, gr. Berlin 10. par-
terre rechts.

Schütte & Richter,

Leipzig, Mauricianum,
empfehlen ihre reichhaltig assortirtes
Lager von:
Ball- & Concertfächer,
Portefeuille- & Lederwaren,
Luxusartikel u. Schmucksachen,
Stobwasser'sche Petroleum-
Lampen,
Florentiner Marmorwaaren,
Stahl-, Kurz- & Galanterie-
waaren aller Art 2c. 2c.

Bekanntmachung.

Gasthofs-Verpachtung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich
hier selbst am Markte gelegenen neugebauten
Gasthof zum goldenen Löwen nebst Zubehör,
als Tanzsaal, Kegelbahn, Scheune, geräumigen
Stallungen und Garten

Donnerstag den 16. December d. J.

Vormittag 10 Uhr

im Gasthofe daselbst unter den im Termine
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend
zu verpachten, wozu Pachtilehaber hierdurch
ergebenst eingeladen werden.

Brehna, den 27. Novbr. 1869.

Friedrich Schfe,
Gastwirth.

Ein Selbgießer, unverheirathet, welcher in
Formen, Gießen und Drehen, überhaupt im
ganzen Geschäft selbstständig arbeiten kann, wird
gesucht und gebeten, sich schriftlich zu melden bei
A. Wagner, Kupferstempel in Mühlhausen
s. d. B.

Hentschel & Schulz,

Zwickau,

Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und
Prioritäten — Incaffo.

Große, delikat marinirte
**Weichsel-
Neunaugen**

in 1/2 Schockfässern à 3 und 2 1/2 Ehl.
versendet unter Nachnahme

F. W. Schnabel,
Seezischhandlung in Danzig.

Feinsten Tafel-Honig

in Gebinden von 5 Pfund Inhalt à Pfund
15 Sgr. versendet gegen Einsendung oder
Nachnahme des Betrages von
2 Thlr. 15 Sgr.

Die Administration
der Pommerschen Bienen-Züchtereien in Pyritz.

Allgemeiner Spar- u. Vorschußverein zu Halle a. d. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Unsern geehrten Kunden hiermit zur gefälligen Notiz, daß von Montag den 6. De-
cember c. ab unser Geschäftslokal (Rathhausgasse 18, 1 Treppe) von 9—1 Uhr
Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet sein wird.

Halle a/S., am 28. November 1869.
Allgemeiner Spar- und Vorschußverein zu Halle a. d. S.

Eingetragene Genossenschaft.
Dr. Beeck, K. Rudolph, A. Brand.

Zum Arndt-Jubiläum.

Secken erscheint in dem unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandl. zu beziehen:

Meine Wanderungen und Wandelungen

mit dem Reichsfreiherrn
Heinrich Karl Friedrich von Stein

von
Ernst Moritz Arndt.

Dritter unveränderter Abdruck.

8. Geh. 15 Sgr. — In eleg. Einb. 24 Sgr.

Allen Verehrern E. M. Arndt's wird der zu seinem Geburts-Jubiläum erscheinende wohl-
feile Neudruck der „Wanderungen“ willkommen sein.
Berlin, Ende November 1869. Weidmann'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Otto Spamer in Leipzig ist in dritter, gänzlich umgearbei-
teter, reich illustrirter Auflage soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung (Brüderstraße 14):

Vaterländisches Ehrenbuch.

Große Tage aus Preussens und Deutschland's Geschichte. Herausgegeben
von Franz Otto. — Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 200 Text-Abbil-
dungen, 10 Tonbildern u. s. w. Elegant gebunden 1 1/2 \mathcal{R} . Elegant cartonnirt 1 1/2 \mathcal{R} .
In elegantem Einband 1 1/2 \mathcal{R} .

Inhalt: Lehr- und Anführungsjahre. Preußen unter König Friedrich Wilhelm III. bis 1806.
Von Jena nach Elst. Die Wiederaufrichtung Preussens. Märtyrer und Führer Deutschlands. Aus der
Zeit der napoleonischen Zwingherrschaft über Europa. Das Jahr 1812 und seine Folgen. — Die Be-
freiung Deutschlands von dem Joch der Fremdherrschaft 1813 und 1814. Dork's rettende That.
Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Waffenbrüderchaft der Russen und Preussen. Halb Europa
gegen Napoleon. Hauptkämpfe in Befreiungskriege. Landwehr bei Hagelsberg. Marschall Vorwärts an
der Kappach. Dresden und Kulm. Bälton bei Dänneberg. Vork bei Wartenburg. Preussens Landwehren
im heiligen Kampfe. Die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis zum 18. October 1813. Abthei-
lung über den Berg. Die Einnahme von Paris. — Das Jahr 1815 oder die Preussen zum
zweiten Male in Paris. Rückkehr Napoleons von Elba. Blücher und Snelienau. Die englisch-preussische
Kegion. Die Preussen bei Lang. Das Nachspiel bei Waterloo. Ende der hundert Tage. Heimkehr der
Sieger. Die Helden der großen Kämpfe gehen zu Grabe.

Das „Vaterländische Ehrenbuch“ ist vortreflich angeordnet und ausgestattet, und verdient in
jedem Sinne ein Buch der Jugend und des Volkes zu werden.

Die Herren Landwirthe machen wir hierdurch auf den von unserm W. Siedersleben
konstruirten und seit mehreren Jahren praktisch bewährten **Mansfelder Pflug** aufmerksam.
Dieser Pflug übertrifft die in hiesiger Gegend hauptsächlich angewendeten Pflüge des **Ruchablo-
Systems**, als den sogenannten **Wanzlebener** u. unter anderem durch seinen soliden Bau,
durch seinen leichten und sicheren Gang, durch das Aufwerfen einer gleichmäßigen, richtigeren
Furche und arbeitet überall zur größten Zufriedenheit der Herren Besizer.

Gefällige Aufträge auf den Pflug nehmen wir gern entgegen.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Bernburg.

Vorläufige Anzeige.

Wir machen hierdurch den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige, daß wir im Laufe
des Winters eine gute **Mähmaschine** bauen und für nächsten Sommer mit jeder Anzahl
dieser Maschinen aufwarten können. Der Umstand, daß unser W. Siedersleben sehr aus-
reichende Erfahrungen im Mähmaschinenfach besitzt und daß bei Construction der unsigen
die bewährtesten Muster zu Grunde gelegt werden, bürgt für die Herstellung einer
Mähmaschine, welche den praktischen Anforderungen in zur Zeit erreichbarer Vollkommenheit
entspricht. — Wir bitten deshalb, uns gefällige Aufträge zu referiren und solidester Ausfüh-
rung derselben versichert zu sein.

W. Siedersleben & Co.,

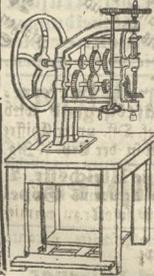
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Bernburg.

Offene Stelle 1. Januar für 1 tüchtigen
Gärtner, welcher Gemüsebau, Treiberei, Blü-
men- u. Obstbaumzucht gründl. versteht. Nä-
heres bei Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Frischer Kalk

Freitag den 3. December in der Siebichen-
steiner Amtsziegelei.

Wilh. Beckert, Maschinenfabrikant,
Leipzig, Kreuzstraße 13.



empfehlte sich zur Anfertigung
v. Hobelmaschinen, Dreh-
bänken, Schnell- u. Hand-
bohrmaschinen, Blech-
ren, Neißbiegmaschinen
u. s. w.

Von genannten Maschinen sind immer einige vorräthig.

7% Gold-Obligationen der California-Pacific-Extension-Eisenbahn

1ste Hypothek rückzahlbar im J. 1889

Zinsen und Capital in Gold, frei von Bundessteuer, in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Capital von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft,

empfehlen wir als eine sichere und rentable Capital-Anlage.

F. E. Fuld & Co., Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds Amerikanische u. andere Staatspapiere zum Tagescourse und nehmen auch Amerikanische u. a. Eisenbahn-Papiere nach Uebereinkunft im Tausch an.

!!!! Grossartiger, nie dagewesener Verkauf von Damen-Mänteln der Ersten Fabrik von G. Welsch aus Berlin.

Lager jetzt 55 große Ulrichsstraße 55. 55. !!!!!

Durch übermäßige Production unserer Werkstätten in Berlin sind die Verkaufs- und Lager-Räume hier derartig überfüllt, daß wir eine schnelle Räumung derselben sofort beabsichtigen. Wir verkaufen deshalb von jetzt ununterbrochen unsere staunenswerth großartigen Sortimente von Paletots, Röder-, Kragen-Mäntel, Jacken etc. in bekannt nur vorzüglichster Prima Prima-Waare zu solch colossal billigen Preisen, daß kein Consument seinen Bedarf anders als bei uns decken kann. Nie wird sich solche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen wieder bieten.



Holländ. Fluss-Karpfen

à 1/2 5/2 Sgr.

Frischer Seedorsch

trafen Dienstag früh ein.

Blosfeld's Fischhandlung.

Versendung aller Sorten

nordischen Wildgeflügels,

als Wild-Enten und Gänse, Schnee-, Gafel-, Birk- u. Auerhühner u. zu billigen Preisen.

G. Hüfner,

Sternstraße 78. Hamburg.



100



Stück kleine u. große Landschweine (engl.) stehen von Mittwoch bis Freitag früh zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfing. F. Rolle, A. Buch, Dierfeld.

Zwei Arbeitspferde (Schimmel), zwei 4jährlige Wagen und 60 Schock Langstroh hat zu verkaufen Löbejün. Wittwe Kunze.

Flachs-Anzeige.

Der schon längst erwartete neue extra ff. Lüneburger Flachs traf soeben ein in sehr schöner Waare, was ich schuldigst meinen Kunden hiermit anzeige.

J. F. Weber Nachf.

Torfsteine aus reiner Fischerdener Kohle, sowie Zwickauer Steinkohlen empfiehlt in größeren und kleineren Posten billigt

Ottlie Schnabel,

Zaubergasse Nr. 14 und Sommergasse Nr. 14.

Sofort oder zum 1. Januar suche ich für mein Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft einen tüchtigen Commis als Verkäufer, jedoch nur mit guten Zeugnissen versehenen finden Berücksichtigung.

Fr. Drauns Nachfolger.

Magdeburg.

Für mein Wäsche- & Posamentierwaaren-Geschäft suche per Januar oder April 1870 unter günstigen Bedingungen einen Lehrling

B. Heilbrun,

Eisleben.

Allen Landwirthen zu empfehlen.

Trowitzsch's Landwirthschaftl. Kalender

für 1870. In Galico geb. 15 Sgr., in Leder 20 Sgr.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

(Brüderstrasse 14.)

Allen Landwirthen zu empfehlen.

Trowitzsch's Landwirthschaftl. Kalender

für 1870. In Galico geb. 15 Sgr., in Leder 20 Sgr.

Schroedel & Simon in Halle.

Ein tüchtiger Detailist erhält sofort Stellung als H. Commis durch Albert Türpen.

80 Bände für 8 Thlr.! Für Leihbiblioth. und Lesezettel!

80 Bände beliebige Romane, zum Theil Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten, neu u. brosch. (früherer Preis ca. 30 Thlr., für 8 Thlr. bar.

C. Berger's Buchhandlung in Eisenach.

Ostsee-Sprotten

sind die feinsten, dauerhaftesten und wohlgeschmacktesten Fische, welche bis jetzt in den Handel gekommen sind; dieselben werden sogleich nach dem Fange nach englischer Methode in vifanter und dennoch angenehmer schmeckender Sauce mariniert. Empfehle dieselben allen Delicatezhandlungen, Restaurationen, sowie jeder Haushaltung, namentlich auf dem Lande wohnenden Herrschaften als eine ganz besondere Delicatesse. In Fässern von er. 8 bis 9 Pfund schwer à 2 Sgr.

Streich-Handlung v. H. Haefcke in Barth a. d. Ostsee.
Nordische Delicatez Fett-Seringe vom feinsten fange empfehle als haltbare feinstschmeckende Delicatesse nach bekannter Methode sofort nach dem Fange bereit, von der ungleichlichen Zahl der bis 170 Stück à 5/2 Sgr. incl. Post.
Norwegische Blumen-Seringe gefolgene, in vorzüglich schöner Waare in Fässern von er. 160 Stk. à 3 Sgr. vertriebe auch in diesem Jahre nach Anbahnung des Bezuges durch Postanweisung oder Nachnahme. Bei Aufträgen im Bezuge von nicht unter 30 Sgr. erhalten 10% Rabatt.

Gesuch.

Ein kleiner Laden oder Partierestube in guter Geschäftsgegend wird sofort zu mieten gesucht. Gef. Off. unter Chiffre B. beförd. Ed. Stüdrath in der Exp. d. Zig.

Das im Grundstück große Ulrichsstr. 1. belegene, bisher vom Herrn Actuarus Göpel bewohnte Familien-Logis ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

Ankunft daselbst 1 Treppe.

Ein Gasthof auf dem Lande oder eine frequente Restauration in der Stadt wird von einem gelesenen zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Adressen sub T. B. wolle man frankirt bei Ed. Stüdrath in der Exp. d. Zig. niederzulegen.

Eine anständige alleinstehende Wittwe sucht Beschäftigung: eine kleine Wittschaft zu führen oder als Kinderfrau. Zu erfragen Leipzigerstraße 90.

Brillen und Lorgnetten

mit den feinsten Krystallgläsern in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen von Gold, Silber, Stahl, Schildpatt und Horn, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt, Kleinschmied,
Werstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Oelfarbendruck.

Meine in Nr. 277 dieser Zeitung empfohlenen Oelfarben-
druckbilder sind durch folgende **Hallischen Handlungn**:

Herren **Tausch & Behrens**,
Herren **Schrödel & Simon**

zu beziehen, welche auch Lager der hervorragendsten Ideen halten.

Berlin.

Carl Heinr. Gerold.

Täglich frische **Holsteiner Austern**,
Täglich frische **Kieler Specklinge** u. **Sprotten**,
Täglich frische **Erfurter Brunnenkresse**

empfiehlt

C. H. Wiebach.

Rügenwalder Präsent-Gänsebrüste mit u. ohne Knochen,
Gänsepökelfleisch, **Gänsestülzkeulen** in **Weissauer**,
sowie **Gänseeschmalz** empfing und empfiehlt in frischer Sendung

C. H. Wiebach.

Prima **Türkische Pflaumen** à 2 3/4 *fl.*, für 1 *fl.* 9 *fl.*, bei

C. H. Wiebach.

Rheinische Wallnüsse, prima Qualität, à 2 1/2 *fl.*, für 1 *fl.* 13 *fl.*, bei

C. H. Wiebach.

Frischen **Schellfisch** à 2 1/2 *fl.*,

Frischen **Seedorsch** à 2 *fl.*, empfiehlt

C. H. Wiebach.

Böhmische Goldfasanen bei

C. H. Wiebach.

Leder- u. Gummischürzen für **Frauen** u. **Kinder**
in neuesten Mustern billigt bei

Louise Viole, gr. Ulrichsstraße Nr. 10.

Rocco's Gesellschaftshaus.

Bei Gelegenheit des Beginnes der Winteraison und, nachdem innerhalb der letzten 8 Tage die sämtlichen Saalräumlichkeiten meiner Localien auf das Geschmackvollste und Eleganteste **neu gemalt und decorirt** worden sind, erlaube ich mir den Besuchern meines Etablissements mit dem ergebensten Bemerken in gefällige Erinnerung zu bringen, daß die Restaurations-Zimmer ein **französisches Billard** darbieten, während die Ausattung der Saalräumlichkeiten nunmehr wiederum sicher jeden, ja selbst den erhöhteren Ansprüchen und Bedürfnissen genügen wird.

W. Müller.

Rocco's Gesellschaftshaus.

Heute Dienstag den 30. November

Grosses Extra-Militair-Concert

vom Trompetercorps des Königl. Sächl. Wlanen-Regiments unter Direction
des Stadttrompeters **Herrn Alwin Franz**.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 2 1/2 Sgr.

W. Müller.

Vorlesungen von Emil Pallese.

Emil Pallese liest im „Kronprinzen“:

Dienstag d. 30. Novbr. Szenen aus **Schillers Tell** u. **Fritz Reutersche** Dichtungen.

Freitag d. 3. Decbr. **Shakespeare's Wintermärchen**.

Bücherverkauf in der **Schrödelschen** Kunst- und Buchhandlung. Ein numerirter Cercle-
Platz auf alle Abende 20 *fl.*, nicht numerirte Plätze auf einen Abend 10 *fl.*

Anfang der Vorlesungen 7 1/2 Uhr Abends.

Freitag den 3. December 1869

II. Abonnements-Concert

im Saale des Volksschulgebäudes

unter Mitwirkung von Frau **Walter-Strauss** aus Basel
und **Frl. K. Fichtner** aus Wien.

Programm: Ouverture zu **Egmont** von **Beethoven**. — Arie für Sopran aus
Johann v. Paris von **Boieldieu**. — Concert für das Pianoforte in **Emoll** von **Chopin**. — Lieder von **Schubert** und **Schumann**. — Solostücke für Pianoforte von
Keinecke und **Schumann**. — Symphonie in **Cdur** von **Schubert**.

Anfang Punkt 6 Uhr.

Einzelne Billets à 1 *fl.* sind bei **Herrn Karmrodt** (gr. Steinstr. 67) zu haben.

Der Vorstand.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Kleiderhalter,
Schlüsselhalter,
Handtuchhalter,
Neu und billig.
C. F. Ritter,
gr. Ulrichsstr. 42.
Engros-Lager 1. Etage.

Gaze Donna Maria

in allen Farben empfehlen

Rudolph Sachs & Co.

Holländische Flusskarpfen
à 2 5 *fl.* empfing **C. Müller.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 30. November

Grosses Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Stadttheater.

Mittwoch den 1. December mit aufgehobenem
Abonnement: Gastspiel von **Kräul, Rosa
Linf** vom Stadttheater in Leipzig: **Faust**,
Tragödie in 6 Akten von **Goethe**. „**Margarethe**“ — **Frl. Linf**.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit
dem Zimmermeister **Herrn Fr. Härtel** hier
beehre mich theilnehmenden Verwandten und
Freunden hiermit anzukündigen.

Magdeburg, den 28. November 1869.
Ernst Hofmeister, Maurermeister.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübnen Herzen zeigen wir hiermit
an, daß heute früh 8 Uhr mein guter Mann
und unser lieber Vater, der Cantor emeritus
Carl Schmidt in seinem 64. Lebensjahre
sanft und ruhig entschlafen ist, was wir hier-
durch theilnehmenden Freunden und Bekannten
mittheilen.

Math. 5, 9.

Halle, den 28. November 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 27. Novbr. Vormittags 11 1/2 Uhr ent-
righ uns der unerbittliche Tod unser herziges
Kind **Selene** in dem Alter von 4 Jahren.
Um stillen Beileid bittend widmen wir Freun-
den und Bekannten diese Nachricht.

Halle, d. 29. Novbr. 1869.

Wilh. Zander und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr endete nach kurzem
aber schweren Leiden mein Sohn **Edmund**
in seinem noch nicht vollendeten 14ten Lebens-
jahre. Dies seinen Mitschülern, Lehrern, Be-
kannnten und Freunden zur Nachricht. Um stillen
Beileid bitten die Hinterbliebenen

Albert Danneberg und Frau
nebst Geschwistern.
Leipzigerstr. 85.

Halle, den 29. November 1869.

Todes-Anzeige.

Am 28ten dieses entschlief sanft und ruhig
unser guter Gatte, Vater, Großvater, Bruder
und Schwager,

der **Sattlermeister**

Aug. Gottlob Kunze

in seinem 69ten Lebensjahre.

Dies allen lieben Freunden und Verwandten
statt besonderer Meldung.

Pohrigsch, den 29. Novbr. 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, Montag d. 29. Novbr. Von verschiedenen Seiten, auch von der „Patrie“, wird das Gerücht von der nahe bevorstehenden Abfindung eines türkischen Ultimatum an den Sultän erwählt, welches die Unterwerfung desselben binnen zehn Tagen fordert. Positive Nachrichten über diese Angelegenheit liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

Oesterreichische Monarchie.

Mit dem Rückzuge der österreichischen Truppen aus dem nassen Steinmeere und unzugänglichen Schluchten der Eriodice an die Küste dürften die diesjährigen Operationen zur Vaccinirung des aussländischen Borch-Gebietes vorläufig beendet sein. Von kleineren Expeditionen etwa nach der Lupa abgesehen, wird vor Ende der Regenzeit, welche gewöhnlich bis Ende Januar anhält, Größeres schwerlich unternommen werden können. Die Winterzeit, so heißt es in einer Depesche, hat begonnen; seit vier Tagen anhaltend Scirocco, Regengüsse, Stürme. Die Truppen konnten nicht länger obdächlos in genommenen Positionen verlassen werden. Die Vorposten wurden so successiv zurückgezogen, wobei es zu einem Gescheh kam, bei dem 14 Mann getödtet und 7 verwundet wurden.

Beide Sattelplätze der Straßen oberhalb Risano bleiben besetzt, und werden die dort errichteten Blockhäuser vervollständigt, wodurch eine erneuerte Vorrückung wesentlich erleichtert werden wird. Die Colonnen Fischer und Kaissel blieben drei Tage lang in der Ebene von Dragali und sicherten eine neunzigtägige Verproviantirung. Beim Marsche an die Küste waren diese beiden Colonnen zuerst zurückgeführt. — Graf Kuersberg hatte nämlich die Einleitungen getroffen, um die Posten von Dragali und Cerekwie, deren Besatzung gleichfalls abgelöst werden sollte, mit Lebensmitteln auf neunzig Tage zu versehen, und beschloß dann, die Truppen successiv wieder nach der Küste zurückzuführen. — Ob die für Dragali bestimmte Proviant Colonne aber auch in die Hände der Aufständischen gelangt ist, wird aus obiger Fassung nicht klar; nachdem aber, wie es weiter heißt, Einleitungen getroffen worden sind, die Verproviantirung durchzuführen und die Besatzung dieser Punkte abgelöst werden sollte, so scheint weder Verproviantirung noch Ablösung erreicht worden zu sein, und da gewinnt das aus Nagusa gemeldete Gerücht an Glaubwürdigkeit, daß die Forts Dragali und Cerekwie von den österreichischen Truppen geräumt worden seien. Bemerkenswerth ist, daß im officiellen Berichte der Verproviantirung Dragalis nur als einer Eventualität, nur als gesichert, aber keineswegs als erfolgt bezeichnet wird.

Frankreich.

Wenn man Emile Olivier persönlich sich über seine Stellung und die letzte Phase der Minister-Combinationen aussprechen hört, so gewinnen die Ereignisse der jüngsten Wochen eine ziemlich veränderte Gestalt. Olivier hat den Kaiser nicht nur ein Mal letzten Dienstag, sondern nahezu zwanzig Mal in Compigne gesprochen, und nur dem inländischen Drängen des Kaisers, der aufrichtig die parlamentarische Regierung wolle, habe er nachgegeben, als er sich bereit erklärte, in das Ministerium zu treten, und mehrere seiner Collegen aufzuforderte, sich ihm beizugesellen. Die in der neuesten Zeit ganz besonders hierzu für unentbehrlich gehaltenen waren Buffet, Egriß und Graf Napoleon Daru. Namentlich Buffet dem Kaiser annehmbar zu machen, war schwer gefallen, da er seit 1851, dem Jahre, in welchem derselbe Minister des Prinz-Präsidenten gewesen, eine beständige Opposition gegen ihn gehalten hat. Dennoch hatte Napoleon III. dem Abgeordneten des Var-Departements dieses Zugeständniß gemacht, als letzteren schließlich die Deputirten des Bierspartei im Stich ließen. Da stand Olivier nicht an, dem Kaiser offen zu bekennen: „Sire, ich kann nicht Ihr Minister werden, da ich zur Zeit noch über keine Majorität verfüge.“ Der Abgeordnete fügt hinzu: „Ich mag nicht als Favorit ins Cabinet treten, und wenn ich Minister werde, so solls nur als Premier-Minister geschehen, d. h. als Mann, der über eine geschlossene Partei hinter sich verfügt.“ Im Uebrigen verheißt Olivier dem Kaiser nicht, daß es vor Allem noch thue, eine neue Majorität zu reconstruiren. Die 116 seien durchaus nicht einer und derselben Parteischattirung angehörig. Eine ziemliche Anzahl unter ihnen, und namentlich aus den 45 des alten Bierspartei seien nicht demokratisch, protectionistisch und clerical gesinnt. Diese Elemente würden sich alsbald von den 116 absondern und zu dem rechten Centrum zurückkehren, das sie kaum erst verlassen. Dann blieben aber die Männer des Centrums und des linken Centrums zurück, die demokratisch, freisinnlich und anticlerical gesinnt seien, ohne übrigens, was die praktische Politik anbetrifft, vor Concessionen in Einzelheiten zurückzusehen. Diese beiden Fractionen, das Centrum wie das linke Centrum, unterschieden sich von der Linken nur dadurch, daß sie die Freiheit mit dem Kaiserthum; d. h. der bestehenden Regierung für vereinbar hielten, während die Andern die Freiheit nur ohne die monarchische Regierungsform für möglich hielten. Olivier letzte dem Kaiser im Ferneren auszusprechen, daß er nur im letzten und äußersten Falle selbst als Minister in ein künftiges Cabinet treten möchte, weil er, ein Mann des Forschens, Denkens und der Rede eher als der That, bei Weitem die unabhängigere Stellung eines Führers der Majorität vorzöge, der, ohne selbst in Detailsfragen eine besondere Verantwortlichkeit zu haben, dennoch der Regierung in dieser Situation die wichtigsten Dienste werde leisten können. Dies sei

denn auch der einzige Platz, nach dem er strebe, der Besitz eines portefeuilles habe wenig Verführerisches für ihn. Der Kaiser entgegnete hierauf, daß es ihm vor Allem darauf ankomme, gerade Olivier um sich, und zwar in officieller Stellung um sich zu sehen, weil er wohl wisse, in welchem Grade er sich auf ihn verlassen könne, und wie eben der Mann sei, im Falle seines Todes die Partie nicht feige aufzugeben, während er „des Andern“ keineswegs sicher sei. Müßte er denn noch augenblicklich darauf verzichten, ihn als Leiter des Cabinets um sich zu haben, so bitte er ihn, doch schon von jetzt ab als seinen, des Kaisers, Minister zu betrachten. Der Zugang zu ihm solle ihm jeder Zeit offen stehen. Er brauche, habe er etwas auf dem Herzen, nur die Stunde zu bestimmen, in der er empfangen werden wolle, und die Pforten des Schlosses würden sich ihm stets öffnen. Unter diesen Umständen hatte nun auch die letzte Unterredung Olivier's mit dem Kaiser, am Tage nach den Wahlen, Dienstag, den 23. November, Vormittags statt. Der Kaiser erklärte, er beäugere, als das Gespräch auf die Wahl Rocheforts kam, er beäugere diese Wahl nur, weil sich ihm im Auslande Schwächer erscheinen lassen werde, als er dies in der That sei. Im Uebrigen, sagte er hinzu, — im Uebrigen habe er im Laufe seiner Regierung nur einen großen und ursprünglichen Fehler zu beklagen, den, am Anfange seiner Laufbahn seine Minister aus der Partei der Rue de Poitiers (der engherzigen Reaction von 1848) genommen zu haben. Er werde sich hüten, jetzt nach 20 Jahren in denselben Fehler zu verfallen. „Er brauche Minister, die ein Herz für das Volk und seine Misereu beäugen, nicht solche, welche es vrachten.“ Diese Männer zu finden, sei nicht leicht, aber wenn man mit offenen Augen suche, werde man sie schon entdecken. Von Olivier wisse er, daß er das Volk liebe und nicht hochmüthig auf dasselbe herabschau, und darum eben halte er auf ihn und dränge es ihn, einen solchen Mann eng um sich zu fesseln. Die Politik Olivier's und seiner Freunde dürfte zunächst darin bestehen, das Ministerium nicht wegen der Vertagung der Kammer zu bekämpfen. Diese Vertagung habe den freilich unfreiwilligen Erfolg gehabt, den 26. October hervorzufragen, und deshalb denke man nicht, dem Ministerium aus der Prorogation ein Verbrechen zu machen. Buffet sei freilich dafür, das Cabinet auf diesem Gebiete zu stürzen, oder er stehe allein da mit dieser Ansicht. Im Gegentheile, man erwarte gerade, falls die Linke, wie sie beabsichtigt, hiermit ihre Angriffe beginnen sollte, auf dem so vorbereiteten Terrain ihre Schlacht zu liefern, das Ministerium in dieser Frage zu halten, bei der Abstimmung eine große und feste Majorität zu organisiren und dann mit dieser Majorität sich gelegentlich durch Wahlprüfungen gegen das Ministerium zu wenden, um es durch ein vernichtendes Votum zu stürzen. Dies sind bis zur Stunde die parlamentarischen Pläne des Centrums, wie der Mehrheit der 116, und Vieles spricht dafür, daß diese Politik schließlich den Sieg davon tragen werde.“

Zum Morde bei Pantin.

Paris, d. 27. Novbr. Die Leiche des Johann Kint wird, wie man jetzt erzählt, nach Paris gebracht und Trauermann mit ihr confrontirt werden. Die Leiche ist nämlich nicht so sehr in Verwesung übergegangen, als man Anfangs glaubte. Bis jetzt hat man dem Mörder noch nicht mitgetheilt, daß man den Vater Kint aufgefunden hat. Es scheint, daß man ihn demselben plötzlich gegenüber stellen will. Die Geständnisse, welche Trauermann bis jetzt gemacht hat, sollen ziemlich weitgehend sein. Es ist der Advocat Lachaud, sein Vertheidiger, der ihn bestimmte, mit der Wahrheit hervorzutreten. — In Lachaud soll er geküßert haben, daß er drei Mitter schuldige habe. Dies ist bis jetzt aber noch keineswegs verbräut. In der letzten Zeit ist der Mörder in sehr gereiztem Zustande. Er ließ fortwährend Waccheth und betonen die Scene mit den drei Herren. „Und mir“ — so sagte er vor einigen Tagen — „und mir, wenn ich in der Hölle sein werde, wird man alle Kint vorführen, angepöbelt auf einem Messer.“ — Er lachte dabei, aber nicht von Herzen. Wie es scheint, hat er jetzt zugestanden, daß er die ganze Familie Kint umgebracht. Er heißt aber dabei, daß der Vater Kint sich mit ihm verständigt hatte, falsches Geld zu machen, und das Gustav Kint, der älteste Sohn, sich der 5000 Franken, die in Cnechtler auf der Post lagen, hätte bemächtigen wollen. Aus den Geständnissen, welche Trauermann gemacht hat, ist noch Folgendes hervorzuheben: Trauermann hat die Braut, die er in den Wein gemischt, welchen er Kint im Walde zu trinken gab, selbst fabricirt. Gustav Kint tödtete er zwei Tage vor der Mutter und den übrigen Kindern. Er führte denselben nach dem „Hotel du Chemin de fer du Nord“ (zu Paris) und ließ ihn an seine Mutter schreiben, nach Paris zu kommen, da die Mutter ein kleines Haus in Pantin gekauft habe. Diese Fabel besuchte er auch, um Gustav Kint nach Pantin zu locken. Sie kamen mit dem Damiens dort an. Als sie den sogenannten „grünen Weg“ entlang gingen, ließ Trauermann Gustav plötzlich sein Messer in die Kehle. Er hatte dieses in einer Nebencanone mitgenommen. Vorher hatte er auf dem Felde eine Hand und eine Schippe vergraben. Nachdem er die Grube für Gustav zurecht gemacht, scharrte er die Erde wieder ein. Er will bei dieser Arbeit ganz ruhig gewesen sein, da er gewußt, daß nach 10 Uhr Abends dort Niemand mehr vorbeikomme. Mit seinen übrigen Opfern verfuhr er auf die nämliche Weise. Die Schippe und die Hand, welche er am 19., am Tage, wo er die Mordthaten beging, gekauft, hatte er auch vergraben auf dem Felde eingescharrt. Er führte zuerst die Mutter und die beiden jüngsten Kinder nach dem Felde. Dort angekommen, scharrte er sich über die Mutter her und erweichte erst die beiden Kinder, als die Mutter bereits schwer verunverletzt zu Boden lag, darauf tödtete er die Mutter. Er ließ die drei Leichen auf dem Felde liegen, um die andern Kinder herbeizuholen. Im Wagen bereitete er die Mittel vor, um diese zu erlösen. Er erinnert sich nicht, daß er denselben auch Westfische beigebracht hat, was bewiesen würde, daß er in diesem Augenblicke bezüglich den Kopf verloren hatte. Er ging dann an das Graben, wozu er drei Viertelstunden gebraucht haben will. Nach der That las Trauermann die Journale sehr eifrig, um zu erfahren, ob man auf seiner Spur sei. Trauermann behauptet ferner, daß er zuerst nicht die ganze Familie habe ermorden wollen. Seine Absicht sei nur gewesen, sich der 1500 Franken zu bemächtigen, welche Kint Vater bei sich gehabt, und der 5000, welche Frau Kint aus dem Vater von Doubaix geerbt hatte. Da die Familie aber geküßt, daß er mit dem Vater im Elend sei, so habe er zu seiner Sicherheit die Zeugen beiseiten wollen, die ihn hätten verklagen können. — Die Leiche von Johann Kint wurde in einem Loch gefunden, welches von einer ausgegrabenen Eiche herrührte. Trauermann hatte sie dort hineingeworfen und dann mit Sand und Blättern zugebedeckt. Die Leiche war zusammengeknallt. Der Kopf befand sich zwischen den Beinen. Nicht neben dem Loch befand sich die Weste und der Labackbeutel Kint's. Das Loch lag nur un-

gestirbt 24 Jähr von einem Jahre zugehört. Wie die polizeilichen Berichte bezeugen, trägt die Leiche keine Verwundung, nach Privatmündungen ist dies aber nicht der Fall, sondern sie hat eine tiefe Wunde im Gesicht, eine andere in der Brust. Die chemische Untersuchung, welche in Paris Statt finden soll, wird jedenfalls herausstellen, ob es wahr ist, daß Traumann Kind mit Blausäure vergiftet hat. Unter den jährlichen Leuten, welche zu dem Anstehen der Leiche nach dem Waide gekommen, befanden sich auch die Verwandten Kinf's. Derselben brachen, als sie die Leiche erkannt hatten, in lautes Wehklagen aus. Es war eine herzergreifende Scene. Alle Welt weinte mit. Nachdem die Justizbedienen an der Leiche die nöthigen Formalitäten erfüllt, trug man dieselbe fort. Die Verwandten und die ganze Menge folgten dem Zuge.

Vermischtes.

Wie aus Bochum geschrieben wird, nimmt die gegen die Gebrüder Dieckhoff und Genossen eingeleitete Untersuchung wegen gesetzwidriger Freisetzung junger Leute vom Militärdienst immer größere Dimensionen an, und die Zahl der in dieselbe verwickelten Personen mehrft sich von Tag zu Tag. Die Untersuchung soll sich über mehrere Provinzen erstrecken und bereits zur Verhaftung einiger Militärärzte geführt haben. In Bochum ist ein Militärcommando eingetroffen, welches für die Dauer der Untersuchung die Bewachung des Gefängnisses übernimmt und bei der Bürgerwehr einquartirt wurde.

Singakademie.

Dienstag den 30. November Abends 6 Uhr Uebung im Saale des Volksschulgebäudes.
Der Vorstand.

Zuckermarkt.

Magdeburg, d. 27. November. (Bericht von E. Wismann.) Rohzucker. Das Geschäft in Rohzucker hatte auch in dieser Woche unverändert feste Haltung. Für die an den Markt gelangenden Sorten, namentlich in guten ersten Producten, waren hinreichend Käufer vorhanden, die sich in die vollen letzten Notierungen setzten. Von geringeren ersten Producten, Nachproducten und Krystallzucker wurde wegen der unangenehmen englischen Berichte zum Export nur wenig gefragt. Unter diesen Umständen und wegen zu großer Production für das Inland mussten die Preise für Krystallzucker etwas nachgeben und waren letztere auch dann noch schwer verkäuflich. Im Ganzen wurden ca. 46,000 Etr. umgesetzt.

Raffinirter Zucker. Auch raffinirte Zuckern, Brode wie gemahlene, hatten bei besserer Bedarfsfrage und vermehrtem Abzug nach auswärts einen ziemlich guten Markt. Zu unveränderten Preisen wurden ca. 69,000 Brode und ca. 7000 Etr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt.

| Ware | Preis | Ware | Preis |
|---|-------|----------------------------|-------------------|
| Raffinade, incl. Fas. # 15 1/4 - 15. | | Krystallzucker | # 13 1/2 - 12 1/2 |
| Meliss, f., excl. Fas. # 14 1/4 - 14 1/2. | | Rohzucker, centrif. I. Pr. | # 12 1/2 - 11 1/2 |
| dito, mittel, do. do. # 14 1/2 - 14 1/2. | | dito, weiß-halbwels | # 11 1/2 - 11 1/2 |
| dito, ordinär, do. do. # 14 1/2 - 14 1/2. | | dito, blond | # 11 1/2 - 11 1/2 |
| Sem. Raffinade, incl. Fas. # 15 - 14 3/4. | | dito, hellgelbmittel | # 11 - 10 1/2 |
| Sem. Meliss, do. do. # 13 1/2 - 13 1/4. | | dito, gelbbunkel | # 10 1/2 - 10 1/4 |
| Farine, do. do. # 12 1/2 - 11 1/2. | | Nachprodukte, centrif. | # 10 1/2 - 8 1/2 |

Stettin, d. 26. November. In roher Waare lebhaftes Geschäft, Preise fest, erste Producte 1/2 # höher. Raff. in regelmäßiger Frage zu behaupteten Preisen.

Hamburg, d. 26. November. In den verfloffenen acht Tagen fanden einige Abkühlung statt; geringere Sortungen wurden etwas billiger gelassen, während gute Qualitäten feste Preise behielten. Beziehen auf Lieferung ca. 8000 Matzen gedechte Manilla und ca. 1000 Etr. geringe braune Guatemala in gelbem Preise; in loco 150 K. braune und gelbe Havanna zu 18 1/2 - 20 1/4 # Raff. behielten zu festen Preisen guten Abzug.

Beauchamp, d. 27. November. Gehaltvolle, helle, besonders scharffärbende Qualitäten gut gefragt und höher als in der Vormoche. Export still und nur Einiges in mittleren und geringen Sorten gehandelt. Die hohen Forderungen für Krystallzucker hinderten Verkäufe an das Ausland. Wochenumsatz 18,000 Etr.

London, d. 26. November. Nur kleines Geschäft; Havanna Nr. 12 schwimmend 29 1/4 s. - 25 d. s. - 27. November. Umsatz loco 1100 Fas. schwimmend 220 Fas. Gefragt, eine Ladung Havanna Nr. 12 und 13 1/2 s. s. begeben.

New York, d. 27. November. Unverändert Nr. 12 1/2 c. p. Vfo.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 29. November.
Kronprinz. Hr. Kmt. Baron v. Strofer a. Wien. Hr. Baumstr. Kohl a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Neubert a. Magdeburg. Hr. Agent Neffler u. Hr. Hofrath Palleske a. Weimar. Hr. Deton. Schreiber a. Wittenberg. Hr. Direct. Seide a. Nürnberg. Hr. Wundarzt Kirchbach a. Waldheim. Die Hrn. Kauf. Wieland u. Serff, Schiller a. Neustadt; Eberstadt, Wall a. Ebn, Kubmann a. Wittenberg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Wähling u. Fernbach a. Berlin, Trichel a. Coblenz, Koch a. Brodtorfe. Hr. Fabrik. Vorn a. Eisenach. Fr. Oberichts. Doynt. Dr. Weinede a. Braunschweig.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Hesse a. Hamburg, Kloss a. Buttenheim, Schuchard a. Dresden, Schmidt u. Schulze a. Berlin, Rudloff a. Schandau, Stuen a. Stuttgart, Spindler a. Langensalza, Höner a. Culmbach, Grassmann a. Baugen.
Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Dresden, Lippert a. Hof, Gebr. Klymann a. Leipzig, Schulz a. Nordhausen, Eontheim a. Frankfurt a/M., Stroewe a. Eisenach. Dr. Lehrer Bergmann a. Chemnitz. Hr. Deton. Reichelt a. Altenburg. Dr. Ingen. Schnabel a. Berlin. Hr. Outbef. Ehrenberg a. Dornstedt.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Daml. Ulrich u. Gem. a. Griesfeldt, Biele a. Fredelen u. Vliesthke a. Sandersleben. Die Hrn. Ritterquitscher. Schulze a. Schaeffert u. Dittmar a. Cottorf. Hr. großf. Hofschauhs. Lehsfeld a. Weimar. Hr. Landwirth Bobnitsky a. Weid. Hr. Balletmstr. Bernardelli a. Schwesin. Hr. Rent. Westendorp a. Gotha. Hr. Parik. Diltmann u. Dr. Verlagshandl. Vorn a. Berlin. Hr. Pr. Leut. im 86. Inf. Reg. von der Front a. Halle. Hr. Seimensiret. Pizzo a. Schöneberg. Hr. Drkon. Walms a. Weilsen. Die Hrn. Kauf. Schlemmer a. Schlemmer, Stelmus a. Kassel, Wangeldorf a. Leipzig, Volmar a. Erfurt, Danneger a. Göttingen, Hofmann u. Weiselt a. Braunschweig, Rosenhof, Lebemann, Johans u. Hülshof a. Berlin.
Mente's Hotel. Hr. Capit. v. Lindhorst a. New-York. Die Hrn. Ingen. Trommer a. Berlin u. Baumann a. Stettin. Die Hrn. Beam. Gessler u. Gemp u. Dr. Pr. Leut. Fischer a. Weimar. Hr. Parik. Sercoos a. Paris. Hr. Postmstr. Winter a. Schmölln. Hr. Graf Novotitsch m. Fam. u. Dienerschaft a. Moskau. Hr. Rent. Schulze a. Nordhausen. Hr. Hofrath. Kind a. Eisenberg. Hr. Vater Krause a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Jernels m. Sohn a. Weener, Heimerdingen u. Lindenhein a. Berlin, Schwarz a. Witten, Weiden a. Weis, Hoffelder a. Königsf., Mürow a. Magdeburg, Oberländer

a. Leipzig, Etann a. Hamburg. Die Hrn. Kmt. Rudloff a. Leipzig, Hugo a. Dresden u. Krangis a. Amberg.
Goldene Rose. Hr. Forsthandl. v. Haedern a. Freienwalde. Hr. Bergbeam. Winter a. Mansfeld. Hr. Kassend. Schümer m. Gem. a. Berlin. Hr. Dr. med. Scherich a. Luckau. Dr. Stud. agron. Berger a. Leipzig. Hr. Beam. Zebel a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schenberger a. Halbach. Die Hrn. Kauf. Gebr. Heidenreich a. Hamburg, Heune u. Wolff a. Berlin, Hure m. Sohn a. Kallfeld, Schreier a. Berlin.
Russischer Hof. Hr. Justizrath Koneburg a. Münster. Dr. Amtm. Eye a. Jülich. Hr. Mädel. Dr. Bildt. v. Stephani a. Frankfurt a/M. Hr. Dr. med. Scheibel a. Hilar. Hr. Rent. Berlin m. Sohn a. Berlin. Fran Wolf a. Odrsa. Die Hrn. Kauf. Hoyer a. Magdeburg, Knorr a. Treppin, Stengel m. Frau a. Stade, Kanze a. Leipzig, Kauer a. Grünberg.
Schmidt's Hotel. Hr. Parik. Schifer a. Hamburg. Hr. Bauunternehmer Carlota a. Innebud. Hr. Fabrik. Halle a. Anolda. Die Hrn. Kauf. Ehrh. Ehardt a. Braunschweig, Schnabel a. Berlin, Philib. a. Hannover, Schurja a. Eger, Winter a. Berlin, Becker a. Erfurt, Schreder a. Pirna.
Preussischer Hof. Die Hrn. Privat. Klingemann u. Wunsch a. Dresden. Hr. Lehrer Jansenich a. Erfurt. Hr. Dr. med. Kleffel a. Goldberg. Hr. Fabrik. Ulrich a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Eberhard a. Waing. Die Hrn. Kauf. Frise a. Frankfurt, Cohn u. Ludwig a. Berlin, Starke a. Weisenfeld, Lautenfein a. Ebersfeld.

Gallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 30. November:
Ev. Luthertische Gemeinde: Vm. 9 1/2 Predigt und Communion Pastor Schuch, gr. Berlin 11.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.
Maren-Bibliothek: Vm. 2-3.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-11, Vm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11, Vm. 3-4, Vm. 10-11.
Evangel. Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-3 Rathhausgasse 18.
Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 8-12 u. Vm. 2-3 gr. Märkerstraße 28.
Warenlager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 8.
Vereinversammlung: Vm. 8 im Stadtschlossgarten (mit Course-Vot.).
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Leihzimmer in der „Zulze“.
Höherer Lehrerbildungsverein: Ab. 8-10 Parikstr. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Hüster's Hotel (Vorträge u. Ballotage).
Gallischer Lehrerverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Singakademie: Ab. 6 Uebung im Saale des Volksschulgebäudes.
Gall. Volkshilfsverein: Ab. 8-10 Uebungsstunden in der „Schwänne“.
Concerte.
Stadtmusikchor (Cohn): Vm. 3/2 in der „Weintraube“.
Clavier-Concert (Nebel): Ab. 8 im Saale der „Zulze“.
Königl. Sächs. Ulan-Regt. (Alwin Franz) Ab. 7/2 in Kocco's Gesellschaftshaus.
Vorlesung von Emil Palleske Ab. 7/2 im Saale des „Kronprinzen“.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstendal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin: 4 U. 20 W. Vm. (C), 8 U. 20 W. Vm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Vm. (P), 5 U. 30 W. Ab. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 W. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 10 U. 15 W. Vm. (P), 11 U. 30 W. Vm. (P), 7 U. 30 W. Ab. (P), 11 U. 38 W. Nichts. (C), 4 U. 30 W. Vm. (P).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 2 U. Vm. (P), 8 U. 50 W. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 54 W. Vm. (P), 1 U. 19 W. Vm. (P), 7 U. 50 W. Ab. (P).
Nach Leipzig 6 U. 10 W. Vm. (C), 7 U. 20 W. Vm. (C), 9 U. 40 W. Vm. (P), 1 U. 35 W. Vm. (P), 4 U. 15 W. Vm. (P), 7 U. 20 W. Ab. (P), 8 U. 35 W. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 7 U. 15 W. Vm. (P), 8 U. 35 W. Vm. (S), 1 U. 15 W. Vm. (P), 5 U. 35 W. Vm. (P), 7 U. 55 W. Ab. (C), 8 U. 45 W. Ab. (G), 11 U. 10 W. Nichts. (P).
Nach Magdeburg 7 U. 25 W. Vm. (P), 8 U. 40 W. Vm. (S), 1 U. 25 W. Ab. (P), 5 U. 45 W. Ab. (P), 8 U. 45 W. (C), 9 U. 45 W. (S), abern. i. Eitzen), 11 U. 20 W. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 55 W. Vm. (G), 7 U. 15 W. Vm. (C), 9 U. 30 W. Vm. (P), 1 U. 25 W. Vm. (P), 4 U. 5 W. Vm. (P), 7 U. 10 W. Ab. (P), 8 U. 30 W. (S).
Nach Thüringen 6 U. 10 W. Vm. (P), 10 U. 20 W. Vm. (P), 11 U. 9 W. Vm. (S), 1 U. 50 W. Vm. (P), 8 U. 45 W. (P), 11 U. 45 W. Nichts. (S).
Ankunft in Halle: 8 U. 10 W. Vm. (P), 1 U. 15 W. Vm. (P), 5 U. 11 W. (P), 5 U. 20 W. Vm. (S), 10 U. 35 W. Nichts. (P), 4 U. 10 W. Vm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. - Edeleben 3/2 U. Vm. - Querfurt (Nostelien) 3 U. Vm., 12 U. 45 W. Nichts. - Salzünde 9 U. Vm. - Wettin 3 U. 15 W. Vm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.

29. November 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Lendenz: sehr still.
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/2, 4 1/2 % do. 93, 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 80.
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 77 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 131 1/2. Ehrh. pr. Säch. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 90 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 104. Bergisch-Märkische 131 1/2. Berlin-Anhalt 180 1/2. Berlin-Südlich 68 1/2. Berlin-Potsdam 200 1/2. Berlin-Stettin 129 1/2. Breslau-Schweidnitz 112. Ebn-Winden 120. Cassel-Derb. 110. Magdeburg-Halle 143 1/2. Magdeburg-Leipzig 204. Mainz-Ludwigshafen 139 1/2. Nord-Deutsche 155 1/2. Oester. Franzosen 205 1/2. Oester. Lombard. 135. Rechts-Deutscher 89 1/2. Rheinische 114. Thüringer 137 1/2. Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificates 100. Preuss. Hypoth. Actien 105. Oester. Noten 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Wogen. Lendenz: fest. loco 45 1/2. November 44 1/2. November/December 44 1/2. April/Mai 44 1/2.
Hübl. loco 12 1/2. April/Mai 12 1/2.
Spiritus. Lendenz: fest. loco 14 1/2. Novbr./Debr. 14 1/2. April/Mai 14 1/2.

Eingelangt.
Wie alljährlich zeichnet sich Zwotzsch's Volkskalender auch für 1870 durch seine trefflichen Erzählungen, seine künstlerisch ausgeführten Stabdrücke und Illustrationen aus; letztere, von den renommirtesten Zeichnern, geben die lebendigsten Bilder meistbaher wieder, von welchen G. Hilt's historische Erzählung, der Kreis nembö; nicht minder reich ist, als eine durch eigene Anschauung behelzte, recht charakteristische Indianergeschichte „Clear-rouge“ von Waldm. Mühlhausen

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wiederjähriger Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feilichschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 280.

Halle, Dienstag den 30. November
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Novbr. Der Privatdocent Dr. Theodor Für-
gensen in Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der medicinai-
schen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.
Der „Staats-Anzeiger“ vom 27. Novbr. publicirt das Gesetz vom
26. Novbr. 1869, betreffend die Eichungsbehörden.

[Klagen der Kirchenbau.] Bei Beginn der heutigen Sitzung theilte der Präsi-
dent v. Hoyerbeck mit, daß der Abgeordnete Banpräsident v. Dechend aus drin-
genden Gründen sein Mandat niedergelegt habe. Das Haus beginnt die Special-
Discussion des Etats für das Kultusministerium, und zwar ohne irgend
welche allgemeine Besprechung, nachdem der Regierings-Kommissarius Geh. Rath
Kerst sein Bedauern ausgesprochen, daß die allgemeine Finanzlage auch auf den
Etat des Kultusministeriums einen sehr nachtheiligen Einfluß ausgeübt habe. Die
erste längere Discussion entspinnt sich über einen Antrag des Abg. Heile, die Ge-
haltsfrage des Unterrichtsministeriums und des Directors der Abtheilung für die katholi-
schen Kirchenangelegenheiten von je 4000 auf je 4500 Thlr. zu erhöhen. Die
Abg. Dr. Wehrenpennia, Richter (Sangerhausen), Dr. Lehmann bekämpfen
den Antrag. Anseht der kirchlichen Ausrichtung des Etats für die eigentlichen
Kultusminister, Graf Bethusy-Duc ruing, man möge hier das Prinzip der Parität
über dasjenige der Episcopalfürsten setzen und die Gehaltssteigerung bewilligen. Abg.
Heile betont, daß hier das Prinzip der Parität zur Anwendung kommen müsse.
Der Kultusminister constatirt, daß die Directoren für die evangelischen und für
die katholischen Angelegenheiten ganz gleich stehen mit dem Unterrichtsminister,
und daß er nur zu seinem Bedauern dieses Jahr die Gehaltssteigerung für die drei Beam-
ten unterlassen habe, daß er sich aber einen solchen Antrag für das nächste Jahr
ausdrücklich vorbehalt. — Der Antrag des Abg. Heile wird abgelehnt.

Für den evangelischen Oberkirchenrath verlangt der Etat 25,580 Thlr.
Abg. v. Hoyerbeck: Ich spreche nicht gern in kirchlichen Angelegenheiten,
und will jetzt nur motiviren, warum ich für den Oberkirchenrath nichts bewillige:
er widerspricht in seiner Einrichtung und weiteren Fortbildung der Verfassung. Die
früheren Bewilligungen für denselben können darin nichts ändern. Diese meine
Anschauung bestätigt sich, je deutlicher ich das System sich entwickeln sehe, das der
evangelischen Kirche ihre Selbstständigkeit geben soll. Man hat dem Oberkirchen-
rath das System der Provinzialsynoden hinzugefügt, die auch nur auf das Regi-
ment der Geistlichkeit mit Ausschluß der Laien abzielen. Es scheint sich zu bestä-
tigen, daß Art. 15 der Verfassung consequent und systematisch unerfüllt gelassen
werden soll.

Abg. Bied: Der Oberkirchenrath besteht zu Recht. Nach der Verfassung ist
die evangelische Kirche zu seiner Einsetzung berechtigt. Die Provinzial-Synoden
sind eine innere Angelegenheit der Kirche, die hier nicht zu discutiren ist. (Wider-
spruch links.)

Abg. Richter (Sangerhausen): Das ist nicht richtig. Hoyerbeck hat sich nur
mit dem Etat beschäftigt und will eine Position nicht bewilligen. Die Einrichtun-
gen, die seit 1850 zur Ausführung des Art. 15 der Verfassung der evangelischen
Kirche getroffen sind, hat die Regierung selbst als provisorische bezeichnet. Ich
stimme aber heute für Bewilligung der Position, weil sie 1852 einmal auf den
Etat übernommen ist.

Abg. Lehmann: Daß das Haus einmal schwach gewesen ist (Heiterkeit), kann
doch unmöglich einen Rechtsgrund für eine Institution abgeben, die in ihrem Grund
und Wesen ein Unrecht ist, ein verfassungswidriges Institut, ein illegitimes Kind
des Absolutismus mit der Klerisei. (Stürmische Heiterkeit.) Die Kirche, welche
die Verfassung meint, ist nicht die des Abg. Bied, sondern die Kirche der Gemein-
den. Fragen Sie alle Männer, die die Verfassung mit ausgebelehrt haben, ob sie
den vereinigten Klerus für die Kirche gehalten haben. In diesem Sinne ist die
Verfassung nicht gemacht und behaupten Sie jetzt, daß die Freiheit dieses Klerus
durch die Verfassung hergestellt sei, so ist das eine Fälschung, der wir in dem Aus-
schuß entgegenzutreten müssen, wo durch das Vorgehen der Regierung mit den
Synoden dem kirchlichen Bewußtsein des Volkes geradezu ins Gesicht geschlagen
wird. (Ob?) rechts.)

Abg. Hennig: In der Kabinetsordre, welche den Oberkirchenrath ins Leben
rief, ist sein provisorischer Charakter ausdrücklich ausgesprochen, wie haben es so-
nach nicht mit einer definitiv konstituirten Behörde zu thun. Da aus unsern Be-
willigungen seit 1852 die einzelnen Personen Ansprüche wegen ihres Gehalts an den
Etat haben, ist eine Nebenfrage, hier handelt es sich bloß um unser Recht und
unsere Pflicht, diesem Streben, so nehmbar die kirchlichen Angelegenheiten durch
die Geistlichen zu ordnen, entgegenzutreten.

Abg. Stroffer: Es handelt sich hier nicht um eine einmalige, sondern um
mehrfachige Bewilligungen. Ich behauptet, das Volk erkenne unsere Kirche
nicht an. Ich weiß nicht, wie er die Partei, die etwas von ihm hält, nach den
Erfahrungen, die er neuerdings gemacht hat, das „Volk“ nennen kann; dazu ge-
hört doch ein anderer Bruchtheil, als hinter ihm steht. (Ob?) Unsere evangelische

Kirche besteht, Gott sei Dank, seit 350 Jahren in ihrer Verfassung und bedarf
einer solchen vom Landtage nicht.

Der Kultusminister: Ich wollte in dieser Frage das Wort nicht nehmen,
so lange die Redner nur ihr Wort über eine Etatsposition motiviren, weil ich
es für unfruchtbar halte, über die Verfassungsfrage der evangelischen Kirche hier
in diesem Hause bei seiner jetzigen Zusammensetzung zu discutiren. Ich muß aber
einige thatsächliche Unrichtigkeiten aufklären. Was gegenwärtig geschieht, um der
Kirche zu einer abgerundeten Verfassung zu verhelfen, bezweckt nicht die Herrschaft
der Geistlichen über die Laien. Nach allen Classen bezüglich der Synoden wird
die Zahl der Geistlichen in allen Provinzen von der der Gemeindevorsteher überno-
men. Vom Standpunkt der Kirche erkennt man als richtig an, daß nicht der geist-
liche Stand allein die Kirche ausmachen und regieren kann, sondern die Deputirten
der Gemeinden mitwirken müssen. Diesen Grund hat die Reformation aufgestellt
und die evangelische Kirche nie verleugnet, sie verlangt ihn auch jetzt nicht. Ge-
gen alle Anträge kann und muß sie sich auf ihr gutes Gewissen berufen.
Abg. Wehrenpennia: Diese Verfassung hat das Recht, über diese Dinge
mitzusprechen, weil es sich hier um die Ausführung verschiedener Artikel der Ver-
fassung handelt. Aber wie werden sie ausgeführt? Ueberlings sind die Gemeinden
an den Synoden betheilig, aber auf Grund einer Vorlageliste des Pfarrers.
Darauf sind die Kreisynoden, auf diesen die Provinzialsynoden aufgebaut. Die
Synoden des 16. Jahrhunderts kann man sich gefallen lassen, aber die von 1869 sind
ein Gräuelfeld (Unruhe rechts, Beifall links), denn sie beruhen auf Unwahrheit und
Unbilligkeit! Da bleibe man besser bei der alten Confessionalverfassung. Ich will
hier die Rechtsfrage bei Seite lassen, ich will auch in diesem Jahre noch die Posi-
tion für den Oberkirchenrath bewilligen (Ob? links) und zwar, weil
nach meiner Ansicht heut noch nicht die Zeit für uns gekommen ist, in diese Ent-
wickelung einzugreifen. (Erheben links.) Aber das Wohl des Staates wird es
verlangen, sehr bald einzugreifen, denn er wird bald die Confusion nicht mehr er-
tragen können, die das Kirchenregiment anrichtet. In Hessen hat es eine Synodal-
ordnung geschaffen, die auf der allerdings unzulässigen Eintheilung einer geistlichen
und weltlichen Hälfte beruht, aber doch das Prinzip der Gemeindefürsorge anerkennt.
Und in demselben Sommer treten im Den der Monarchie Synoden zusammen, die
den Sinn des Reiches der Gemeinden, die den Staat, der Friede des

Reiches, der Staat, der Friede des Reiches

elbar aus der Verfassung, der
das Bild der Confusion befestigen,
aufrechterung auf derselben überall
die Position für den Oberkirchenrath
endlich zur Wahrheit und Klarheit
wir hätten ein Kirchenregiment,

vorigen Jahre, das Streben der
sondern auf eine wirkliche Ver-
theil jetzt ausgeführt. In Hessen
reuten, weil die nöthigen Voraus-
in gleiches erfolgte in Hannover.
Schritte geschehen. In Rheinland
in den kirchlichen Provinzen hatten
die man nicht ohne Weiteres
Abhilfe, die Sache auf republikan-
berige Erklärung ist also für meine
ten, und ich glaube, ein gerechter

des Antrages v. Hoyerbeck, weil
ch Jahre lang auf dem Ordinarium
siner unrichtigen Gebrauch machen
verhanden mit jenen Herren. Es
gewesen, daß ihre Angelegenheiten

die Abiegung dieser Positionen be-
oberkirchenraths dadurch weiter sein-
ken des Etats erscheinen, und es
halb es aber constitutionell unzulässig
die besteht, Positionen zu freizieh-
Die Errichtung des Oberkirchenrathes
nem Allerhöchsten Erlass, der aber
nichts vernünftigt. Sie fragen uns
um kirchliche Dinge zu thun? Ich
Ich antworte mit der Gegenfrage: wie kommt der Kultusminister dazu, sich mit
kirchlichen Dingen zu beschäftigen? Steht das irgendwo in der Verfassung geschrie-
ben, daß der Minister das Recht hat, in die Freiheit der Kirche einzugreifen? Ja,
ich frage, wie kommen Allerhöchste Classen dazu, sich mit der Ordnung der kirch-

